

Biosicherheit

Afrikanische Schweinepest in Ungarn: Wie Betrieb schützen?

SEITE 12, 13

Fliegen

Als Überträger von Krankheiten sollten sie bekämpft werden

SEITE 15



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 13 • 1. Juli 2026

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Schafhaltung

Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg: Fütterung, Herdenmanagement und Genetik

SEITEN 2, 3

Schlusszahlung

Am 29. Juni überweist die AMA das noch offene Viertel der Leistungsabgeltungen

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 12 bis 16



Nachfrageplus bei Schafmilch und Lammfleisch gibt langfristig Perspektiven für landwirtschaftliche Betriebe im Neben- und Vollerwerb

AMA/MARTINA SIEBENHANDL

Schafmilch und Lämmer sind hoch im Kurs

Obwohl Schafmilch und Lammfleisch typische Nischenprodukte sind, wächst die Nachfrage. Und das trotz steigender Schafbestände. „Dennoch ist der Markt langfristig aufnahmefähig“, betont LK-Marktexperte Robert Schöttel. Eine Ausweitung um bis zu 8.000 Lämmer zur Fleischproduktion sei realistisch. Und in der Genussmanufaktur der Weizer Schafbauern könnten heute schon zusätzlich 300.000 Liter Schafmilch verarbeitet werden – Tendenz steigend. Genussmanufaktur-Geschäftsführerin Juliane Wurzinger sucht daher gezielt nach neuen Schafmilchbetrieben: „Wir müssen unsere Ab-

Benötigen heute schon um die 300.000 Liter mehr Schafmilch

Juliane Wurzinger, Weizer Genussmanufaktur

nehmer verträsten. Eine große Handelskette können wir aktuell mit Milchprodukten der Weizer Schafbauern gar nicht beliefern, andere renommierte Abnehmer versorgen wir mit stark reduzierten Mengen.“ Der positive Effekt: Mit dem Nachfrageplus steigen auch die Preise. Wurzinger betont auch, dass die bisherigen Schafmilchpro-

duzenten sogar im Vollerwerb sind: „Mit dem Verkauf von Milch und Lämmern gibt diese Branche wirklich interessante Perspektiven.“ Der Grund für den Schafmilch- und Lammfleischboom liegt im besonders positiven Image dieser Produkte begründet, so Experte Schöttel.

Qualität ausschlaggebend

Der wirtschaftliche Erfolg hängt jedoch nicht alleine von der guten Marktlage ab. „Ausschlaggebend ist vor allem auch die Qualität, die ein Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg ist“, sagt Michael Zeiler vom steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband. (Seiten 2, 3)

Nächster Schritt

Manchmal braucht es Jahre europäischer Gesetzgebungsarbeit, um wieder am Boden der Realität anzukommen. Dass Marmelade künftig wieder Marmelade heißen darf, beendet eine lebensfremde Regelung, die kaum jemand nachvollziehen konnte. Viel bedeutender ist aber die neue Herkunftskennzeichnung bei Honig. Künftig müssen die Ursprungsländer klar ausgewiesen werden, auch dann, wenn ein Glas eine Mischung aus Honigen verschiedener Ursprungsländer enthält. Damit wird endlich sichtbar, woher Import-Honig tatsächlich stammt – aus China, der Ukraine oder der Türkei. Über Jahre waren die heimischen Imker mit gefälschtem und nicht klar gekennzeichnetem Honig aus dem Ausland im Wettbewerbsnachteil. Mit den wenig aussagekräftigen Angaben wie „Mischung von Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ ist nun endlich Schluss. Nun muss aber der nächste Schritt folgen – und diesen müssen die heimischen Verarbeiter und der Handel setzen. Ein warmes Bekenntnis zu heimischem Honig ist nämlich zu wenig, er muss auch in zahlreichen Produkten verwendet und in Regalen deutlich sichtbar angeboten werden. Seite 4

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Häusliche Pflege

Kein Geld liegen lassen

Bei der häuslichen Pflege ist jede Unterstützung wichtig. Und man sollte vor allem kein Geld liegen lassen, das einem zusteht. Wenn die Pflege zu Hause zum Thema wird, stellen sich viele Fragen, die wir in einer zweiteiligen Serie beantworten.

SEITE 6

Pflanzenschutz

Wertvolle Tipps zur fachgerechten Entsorgung von Leergebinden

SEITE 7

Speicherbecken

Frostberegnung und Bewässerung: Drainagen- und Oberflächenwasser speisen Teich

SEITEN 8, 9

Heimische Lebensmittel bevorzugen

Präsident Steinegger, Vize Pein: Fragen wir nach, woher die Produkte kommen

„Unterstützen wir die heimische Herkunft. Handeln wir und fragen wir nach“, rufen Präsident Andreas Steinegger, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner alle Bäuerinnen und Bauern sowie Verantwortungsträger in land- und forstwirtschaftlichen Organisationen auf, heimische Lebensmittel zu verwenden. Der Hintergrund dieses Aufrufs: Die angespannte geopolitische Lage bringt erhebliche Verwerfungen auf den Agrarmärkten, insbesondere auch bei Schweinefleisch.

„Üben wir Solidarität mit unseren Berufskolleginnen und Berufskollegen“, so die Kammerführung. Einfach solidarisch handeln: ■ Bei jeder Gelegenheit nachfragen, woher die verwendeten Lebensmittel kommen – bei Veranstaltungen, Festen oder Feiern ■ In der eigenen Küche und bei eigenen Veranstaltungen – für die wir selbst Verantwortung tragen oder die in unserem Ein-

flussbereich stehen – ausschließlich zertifizierte regionale Produkte verwenden.



KRITISCHE ECKE

Öffnungszeiten endlich regeln



Nina Schweinzger, Labuttendorf
Legehennenhalterin und Direktvermarkterin
LK/FUCHS

Es ist bemerkenswert, wie schnell manche Parteien plötzlich gute Ideen entdecken. Die Forderung, bäuerliche Selbstbedienungsläden von den starren Öffnungszeiten auszunehmen, ist jedenfalls keine neue Erfindung. Wir Jungbäuerinnen und Jungbauern weisen seit Jahren darauf hin, dass ein personalloser Hofladen nicht mit einer Supermarktfiliale gleichgesetzt werden kann. Umso unverständlicher ist die Verzögerung, weil selbst Vertreter des Handels mittlerweile einräumen, dass die derzeitige Regelung nicht mehr zeitgemäß ist. Wenn sich Landwirtschaft, Konsumenten und Teile des Handels in dieser Frage einig sind, darf die Politik nicht länger auf Zeit spielen. Wer ständig von Entbürokratisierung spricht, sollte gerade hier den Mut haben, eine einfache und praxisnahe Lösung endlich umzusetzen. Während junge Bäuerinnen und Bauern tagtäglich mit Bürokratie, steigenden Kosten und immer neuen Auflagen kämpfen, wurde dieses Anliegen lange ignoriert. Jetzt wird darüber diskutiert, als hätte man gerade erst ein Problem erkannt. Für uns geht es dabei nicht um Parteipolitik, sondern um Hausverstand. Selbstbedienungsläden schaffen zusätzliche Wertschöpfung am Betrieb, stärken die regionale Versorgung und ermöglichen Konsumentinnen und Konsumenten den direkten Zugang zu heimischen Lebensmitteln. Wer Regionalität ernst meint, darf genau diese Vermarktungsform nicht durch überholte Vorschriften behindern. Dass die Neos unsere Forderung nun öffentlich aufgreifen, ist grundsätzlich zu begrüßen. Noch besser wäre es allerdings, wenn daraus endlich konkrete Maßnahmen werden. Die bäuerlichen Betriebe brauchen keine neuen Ankündigungen und keine politischen Schleifen um ein längst bekanntes Thema. Sie brauchen eine rasche gesetzliche Umsetzung. Entscheidend ist, wer dafür sorgt, dass sie Realität wird. Die steirischen Jungbauern haben ihren Standpunkt dazu schon vor Jahren klar gemacht. Jetzt ist die Politik am Zug.

Sie erreichen die Autorin unter nina.schweinzger@gmx.at

Der direkte Draht zu unseren Experten

■ **Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband eGen**, Industriepark West 7, 8772 Traboch, Tel. 3833/20070-34, Mail: schafe-ziegen@lk-stmk.at; schafe-stmk-ziegen.at; Obmann: Bernhard Tasotti, 0664/4122848; Geschäftsführung und Zuchtleitung: Michael Zeiler, 0664/3011941
Hauptaufgaben: Zuchtarbeit als anerkannte Zuchtorganisation für Schafe und Ziegen, Vermarktung von Zucht- und Schlachttieren, Betriebsberatung und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Abwicklung der Tierkennzeichnung als offizielle Ohrmarkenvergabestelle (OMV) Vermarktungshotline: 0664/4528354; Ennstal 0664/8312595
■ **Weizer Genuss Manufaktur GmbH/ Weizer Schafbauern eGen**, Obergreith 70, 8160 Weiz. Tel. 03172 / 30370, Mail: office@weizer-genuss.at, www.weizerschafbauern.at; Obmann Weizer Schafbauern: Johann Wagner, 0664/4911001; Geschäftsführung: Juliane Wurzinger M.A., 0664/88786707
Hauptaufgaben: Vermarktung von Lammfleisch, Lammfleischprodukten Schafmilch und Schafmilchprodukten

Schafmilch und Lam

Nachfrage steigt kontinuierlich – ausgezeichnete Chancen! Bestehende Wirtschafts

Der Markt für Lammfleisch und Schafmilch entwickelt sich derzeit erfreulich mit klaren Perspektiven für bäuerliche Betriebe. Obwohl die Schafbestände steigen, ist der Markt dennoch langfristig aufnahmefähig.

Derzeit vermarkten die beiden großen steirischen Abnehmer, – der Schaf- und Ziegenzuchtverband und die Weizer Schafbauern/Genuss Manufaktur – 22.000 Lämmer. Eine Ausweitung auf 25.000 bis 30.000 Tiere erscheint durchaus realistisch. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die hohen Qualitätsanforderungen der Abnehmer konsequent erfüllt werden: Gleichmäßige Partien, gute Mastleistungen und eine durchgehend hohe Produktqualität.

Gleichzeitig bleibt die Nachfrage breit gefächert und stabil. Lammfleisch findet längst nicht mehr nur bei traditionellen Konsumentengruppen Anklang. Begünstigt wird dieser

„ Entscheidend sind gleichmäßige Partien, gute Mastleistung und hohe Produktqualität

Robert Schöttel,
LK-Marktxperte

Trend durch das positive Image von Lammfleisch als naturnahes, hochwertiges und gesundes Produkt regionaler Herkunft.

Erzeugerpreise legen zu

Diese spürbar steigende Nachfrage führt zu anziehenden Erzeugerpreisen und neuen Höchstwerten bei Qualitätslammern. Die Versorgung erfolgt einerseits über lebende Qualitätslämmer des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes. Andererseits bedienen die Weizer Schafbauern über die Weizer Genuss Manufaktur GmbH den Lebensmittel Einzelhandel, die Gastro-

nomie sowie Lammfleisch-Liebhaber in ganz Österreich und darüber hinaus.

Für die „Weizer Schafbauern“ setzt die Genossenschaft nun gezielte Impulse und führt neue, nach oben angepasste Preisstrukturen für Lammfleisch ein. Diese gelten ab 1. Juli 2026. Auch das Zahlungsziel wird deutlich auf 14 Tage verkürzt.

Schafmilch gefragt

Die Schafmilcherzeugung in der Steiermark bleibt ein kleines, aber lebendiges Marktsegment mit stabiler Entwicklung. Im Jahr 2025 wurden rund 2.000 Milchschafe gehalten, die zusammen etwa 836.000 Kilogramm Rohmilch lieferten. Ein beachtlicher Anteil davon verbleibt direkt in den Betrieben: Rund 390.000 Kilogramm werden am Hof selbst für die menschliche Ernährung genutzt, wobei insbesondere die Verarbeitung zu Käse eine zent-

rale Rolle spielt. Zugleich gelangen etwa 350.000 Kilogramm an Verarbeitungsbetriebe, allen voran an die Weizer Genuss Manufaktur GmbH. Dies unterstreicht die starke Einbindung der Schafmilch in regionale Wertschöpfungsketten und die wachsende Bedeutung dieser Spezialsparte.

Regionale Stärke

Gerade diese regionale Vernetzung rückt nun verstärkt in den Mittelpunkt. Vor allem die Zusammenarbeit zwischen der Weizer Schafbauern/Weizer Genuss Manufaktur und dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wird durch regelmäßige Abnahme- und Lieferbeziehungen weiter gefestigt.

Ziel ist es, die Nachfrage möglichst umfassend vor Ort zu bedienen und so viele Verarbeitungsschritte wie möglich – von der Erzeugung über die Schlachtung bis hin zur Veredelung – in der Steiermark zu halten.

Schlüssel zum Erfolg: Genetik, Fütterung, Herdenmanagement

Wer diese drei Erfolgsfaktoren beherzigt, findet in der Schafhaltung eine wirtschaftlich attraktive Sparte mit guten Zukunftsaussichten

Die Nachfrage nach heimischem Qualitätslammfleisch ist seit Jahren stabil hoch, ebenso gewinnen Schafmilch-Produkte zunehmend an Bedeutung. Der wirtschaftliche Erfolg hängt jedoch nicht alleine von einer guten Marktlage ab. Entscheidend sind einige zentrale Knackpunkte in Produktion und Management, die entscheidend für Qualität und Wirtschaftlichkeit sind.

Fundament Genetik

Der wichtigste Erfolgsfaktor ist die Genetik. Besonders gefragt sind vollfleischige Qualitätslämmer im Alter von drei bis fünf Monaten mit einem Lebendgewicht von 40 bis 50 Kilogramm. Dafür braucht es leistungsfähige Muttertiere mit guter Fruchtbarkeit, hoher Aufzuchtleistung und vitalen Nachkommen. In der steirischen Qualitätslammproduktions haben sich asaisonale Berg- und Landschaftsrassen wie das Jura- oder Merinolandschaf bewährt. Durch gezielte Anpaarung mit Fleischrassen lassen sich Fruchtbarkeit und Fleischleistung optimal kombinieren.

Schafmilch

In der Schafmilchproduktion bildet das Lacauneschaf aufgrund seiner hohen Milchleis-

tung die wichtigste Grundlage. Konsequente Zuchtarbeit schafft die Basis für langfristigen Erfolg.

Leistung durch Fütterung

Selbst die beste Genetik kann ihr Potenzial nur bei optimaler Fütterung ausschöpfen. Hochwertiges Grundfutter ist die Grundlage. Besonders in der Lämmeraufzucht ist eine bedarfsgerechte Kraftfutterergänzung wichtig. Vor allem in den letzten Wochen vor der Vermarktung beeinflusst die Fütterung die Mastleistung, Fleischigkeit und Schlachtkörperqualität.

Auch bei Milchschafern wirkt sich die Futterqualität direkt auf Milchmenge und Inhaltsstoffe aus. Leistungsangepasste Rationen, eine ausreichende Energieversorgung und gleichbleibend hohe Futterqualität zählen daher zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Gesundheit

Ein Knackpunkt ist die Tiergesundheit. Gesunde Tiere erzielen höhere Leistungen, verursachen geringere Kosten und sind Grundlage für wirtschaftliche Produktion. Mit steigenden Herdengrößen gewinnen Tierbeobachtung und professionelles Herdenmanagement an Bedeutung. Parasitenbelastung sowie Probleme rund um Geburt und Lämmeraufzucht können die Wirtschaftlichkeit erheblich beeinträchtigen. Tierseuchen stellen eine zunehmende Herausforderung dar. Gegen die Blauzungenkrankheit ist Vorbeuge wichtig.



Gefragt sind vollfleischige Qualitätslämmer mit 40 bis 50 Kilo. Leistungsfähige Muttertiere sind Voraussetzung
AMA



Auf die Milchleistung kommt es bei der Schafmilchproduktion an. Auch hier ist die Genetik entscheidend
AMA/POV.AT

Neben der Impfung kann auch ein entsprechender Versicherungsschutz zur Absicherung des Betriebes beitragen. Regelmäßige Gesundheitskontrollen und eine gezielte Parasitenstrategie sind unverzichtbar.

Einfacher Stall

Die Schafhaltung punktet mit niedrigen Investitionskosten. Bestehende Wirtschaftsgebäude können häufig mit überschaubarem Aufwand angepasst werden. Wichtig sind trockene, helle und gut belüftete Ställe sowie eine zuverlässige Wasserversorgung. Vor al-

lem Nebenerwerbsbetrieben und Quereinsteigern bietet die Schafhaltung gute Chancen.

Photovoltaik

Schafe leisten einen wichtigen Beitrag zur Offenhaltung von Steiflächen, Almen und extensiven Grünlandstandorten. Gleichzeitig entstehen durch den Ausbau von Photovoltaik-Freiflächenanlagen neue Einsatzmöglichkeiten. Die Beweidung ermöglicht eine kostengünstige Vegetationspflege und zusätzliches Einkommen.

Michael Zeiler

Lammfleisch im Aufwind

gebäude können oft mit niedrigen Investitionskosten angepasst werden

Dadurch gewinnt die gesamte Wertschöpfungskette rund um Lammfleisch und Schafmilch weiter an Stabilität, Transparenz und regionaler Stärke. Der eingeschlagene Weg zeigt bereits spürbare Erfolge. Ergänzend tragen auch weitere Leistungen wie Landschaftspflege, Almbewirtschaftung oder die Beweidung von PV-Flächen dazu bei, die Bedeutung der Schafhaltung zu festigen. Dadurch entwickelt sich die Sparte zunehmend zu einer wirtschaftlich interessanten Option – insbesondere für Betriebe, die mit vergleichsweise geringem Investitionsaufwand zusätzliche Einkommensquellen erschließen möchten.

Viel Platz am Markt

Schafmilch und Lammfleisch sind typische Nischenprodukte. Gleichzeitig belebt die Migration den Markt, obwohl nach wie vor ein beträchtlicher Anteil importiert wird – ein deutliches Wachstumszeichen. Bei Schaf- und Ziegenfleisch lag der Inlandsverbrauch im Jahr 2024 bei rund 9.162 Tonnen, was einem Pro-Kopf-Verbrauch von etwa einem Kilogramm entspricht. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei rund 83 Prozent, der Bedarf wird somit noch nicht vollständig gedeckt. Noch kleiner präsentiert sich der Markt für Schafmilch: Hier beträgt der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch lediglich rund 0,3 Kilogramm, was die klare Nischenstellung dieser Produktgruppe unterstreicht.

Insgesamt zeigt sich damit ein solides Nachfragepotenzial, bei dem regionale Herkunft und hochwertige Verarbeitung in bäuerlichen Betrieben entscheidende Faktoren bleiben, um Wertschöpfung zu sichern und die Eigenversorgung Schritt für Schritt weiter auszubauen.

Robert Schöttel



Kontinuierlich steigende Nachfrage nach Lammfleisch schlägt sich auch in Erzeugerpreisen nieder. Schafmilchprodukte haben eine Nischenstellung. Ein beträchtlicher Anteil der Schafmilch wird ab Hof vermarktet

MARKUS LANG, WERNER KRUG

Schafprodukte am Podest

Immer wieder beeindruckende Auszeichnungen für Weizer Schafbauern

Hochwertige Schafmilch und das Lammfleisch der Weizer Schafbauern wird in der Weizer Genuss Manufaktur GmbH ganzjährig mit moderner Molke- und handwerklichem Können zu erstklassigen Spezialitäten verarbeitet.

Verarbeitung in Region

Kurze Wege, die eigene Milch-Abhollogistik, sowie die fachlich fundierte Verarbeitung sichern Frische, höchste Qualität und nachhaltige Wertschöpfung in der Region.

Regelmäßige Auszeichnungen bestätigen die Qualität der Produkte, wie der Doppelländessieg



Vielfach prämiert

bei der steirischen Spezialitäten-Prämierung 2025 für „Brimsen-Schaffrischkäse“, als auch für den Lamm-Rohschinken, sowie achtmal Gold!

Im Frühjahr 2026 wurden der Selchkäse und das Schafjoghurt natur stichfest beim „Kasermann“ in Wieselburg mit Gold prämiert.

Besonderer Anziehungspunkt ist die Schau- und Erlebniskäse-erei in Weiz.

Für die innovative Verarbeitung der Schafwolle zu wohltuenden und kreativen Produkten hat Karina Neuhold einen der Vifzacks 2026 gewonnen!

Die Schafbäuerinnen Bernadette Pieber und Karina Neuhold erzielten Spitzenplätze bei den Wettbewerben Hofheldin und Vifzack der Landwirtschaftskammer Steiermark.

AUS MEINER SICHT

Wichtiger Schritt in eine gute Zukunft



Johann Wagner, Schafbauer
Geschäftsführender Obmann Weizer Schafbauern
LK/MUSCH

Die Genossenschaft der Weizer Schafbauern, die seit 1995 Schafbauernfamilien vor allem aus Weiz und Umgebung vereint, blickt mit großer Zufriedenheit auf die vergangenen Jahre zurück. Mittlerweile besteht unsere Genossenschaft aus rund 300 Schafbauern unterschiedlicher Betriebsgrößen. Teils sind es Vollerwerbsbetriebe, bei denen Schafe gemolken und Lämmer gemästet werden. Es sind aber auch Betriebe, die im Nebenerwerb Schafe halten und Lämmer mästen. Vergleichsweise geringe Investitionskosten, das gute Image der Schafhaltung und die sichere Abnahme sind Vorteile für uns. Auch wenn die Vergangenheit herausfordernd war, haben uns der Zusammenhalt in der Genossenschaft und der gemeinsame Wille weiterzumachen, sehr gestärkt. Das hat dazu geführt, dass wir Partner auf Augenhöhe für eine sichere Zukunft gefunden haben.

Zu Jahresbeginn 2026 wurde der Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieb der Weizer Schafbauern vom Fleischhof Raabtal übernommen und wird seither als Weizer Genuss Manufaktur GmbH geführt. Für uns Schafbauern ist das eine sehr positive Entwicklung, da wir uns auch weiterhin voll auf unsere Höfe, die Lämmermast und die Schafmilchproduktion fokussieren können, während der Betrieb weiter optimiert und professionell in eine nachhaltige Zukunft geführt wird. Die enge Zusammenarbeit mit der Weizer Genuss Manufaktur GmbH ist eine ganz besondere – unsere landwirtschaftlichen Produkte werden zu attraktiven Konditionen ganzjährig sicher abgenommen, vor Ort verarbeitet, vermarktet und prämiert. Die große Nachfrage am (über-)regionalen Markt spornt uns an, auch die Verfügbarkeit regional abzusichern – daher sind wir enger zusammengewachsen: unser gemeinsames Ziel des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes, der Weizer Schafbauern und der Weizer Genuss Manufaktur ist ganz klar: wir werden die regionale Schafhaltung weiter etablieren und Potenzial auch für die nächsten Generationen bieten.

Sie erreichen den Autor unter office@weizerschafbauern.at

Schafhaltung muss nicht immer Nebenerwerb sein

Mit Milch, Lämmermast und Zucht sind zwei Weizer Betriebe erfolgreich im Vollerwerb – wir stellen sie vor

120 Lacaune-Schafe melkt Anneliese Wild auf ihrem Hof in Gutenbergl. Sie ist zwar nicht von Anfang an, aber dennoch schon seit über 25 Jahren bei den Weizer Schafbauern dabei. „Damals, mit den kleinen Kindern, ging es sehr darum, den Arbeitsplatz zu Hause zu schaffen“, erinnert sich die engagierte Schaf-

bäuerin, die heute auch im Vorstand der Weizer Schafbauern ist. Ihr Sohn Florian ist mittlerweile für die Außenwirtschaft verantwortlich. Um Stall, Haus und Hof kümmert sich Anneliese meist alleine. „Von Mitte Juli bis Mitte September ist Babypause im Stall. Aber im Herbst, wenn die Lämmermast los-

geht, dann müssen alle Hände zusammenhelfen.“ Neben den Milchschafen hat sie auch 30 Jura-Mutterschafe für die Lammfleischproduktion. Nach schwierigen Jahren bei den Weizer Schafbauern ist sie jetzt wieder optimistisch: „Der Trend ist da, aber wir bleiben ein Nischenprodukt. Niemand kauft in Österreich Schafmilchprodukte für den täglichen Bedarf, sondern als etwas Besonderes. Jeder Griff ins Regal ist ein Zeichen der Wertschätzung.“

Erfolgreicher Zuchteinstieg

Erst seit 2021 Schafbauern sind Julia und Hans-Peter Flicker aus St. Katrein am Offenegg. Der sehr steil gelegene Betrieb hatte mit den Trittschäden der Mutterkühe zu kämpfen. In seiner Meisterarbeit klügelte Hans-Peter die Umstellung auf die Lämmerproduktion aus. Der neue,

mit einem Anerkennungs-Baupreis der Landwirtschaftskammer ausgezeichnete Stall hat eine neue Ära eingeläutet. „Wir haben rund 100 reinrassige Jura-Mutterschafe und sind Bio. Wir plantan eigentlich die Zucht nur nebenbei zu betreiben. Doch die Nachfrage war so groß, dass dies jetzt sogar wichtiger gewor-

den ist, als die Lämmermast“, lässt Julia Flicker wissen. Konkret sind bereits die ungeborenen Lämmer verkauft. Zwei Widder laufen mit der Jura-Herde mit, um die sich Hans-Peter kümmert. Bei der Heuernte packt sie kräftig an: „Ich fahre mit dem Heukran und mähe mit dem Motormäher.“



Anneliese Wild ist Schafmilchpionierin und Obmann-Stellvertreterin der Weizer Schafbauern
WILD



Erst vor fünf Jahren in die Schafhaltung eingestiegen, sind Hans-Peter und Julia Flicker heute bereits gefragte Bio-Jura-Züchter
NATURPARK ALMENLAND/STUDIO DRAUSSEN

KURZMITTEILUNGEN



Totschnig kämpft um ausreichend Agrargelder HEMERKA

Klare Zuständigkeit und Dotierung

Die EU-Agrarminister berieten Anfang dieser Woche über die Zukunft der gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2028+, die bereits verhandelt wird. „Wir wollen eine ausreichende Dotierung der gemeinsamen Agrarpolitik ohne Kürzungen, denn nur so können wir unseren erfolgreichen rot-weiß-roten Weg in der Landwirtschaft erfolgreich fortsetzen“, betonte Minister Norbert Totschnig in Luxemburg. Der Agrarminister fordert „eine klare Zuständigkeit betreffend der GAP“. Das heiße, „keine Zersplitterung der Agenden auf mehrere Ressorts. Wir wollen, dass das Landwirtschaftsministerium am Ende für die Agrarpolitik zuständig ist“. Weiters fordert er „ausreichend Flexibilität im Rechtsrahmen, um unsere Besonderheiten in Österreich auch in Zukunft realisieren zu können“, etwa das Agrarumweltprogramm oder die Bergbauernförderung. Wenn Österreichs Forderungen erfüllt sind, könne Österreich seinen erfolgreichen Weg fortsetzen, ist Totschnig überzeugt. Der Budgetvorschlag der EU-Kommission beendet auch die traditionelle Zweiteilung der GAP in zwei Säulen - Landwirtschaft und ländliche Entwicklung - und sorgte damit bereits für viel Kritik von Vertretern der Landwirtschaft.

Ausstieg aus Öl und Gas: Weiter Schritte sind notwendig

Mit der 2024 veröffentlichten „Klima- und Energiestrategie Steiermark (KESS) 2030 plus“ hat das Land Steiermark seine Zielvorgaben für die Energiewende deutlich angehoben. Parallel dazu sind der Steiermark in den letzten Jahren einige Erfolge bei der Umsetzung dieser Ziele gelungen, stellt der Österreichische Biomasse-Verband im Rahmen des Energiewende-Checks der Bundesländer fest. Innerhalb von nur zwei Jahren konnte die Steiermark ihren Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttoinlandsverbrauch Energie von 32 auf 40 Prozent steigern. Bioenergie stellt etwa 65 Prozent aller erneuerbaren Energieträger in der Steiermark dar und deckt mehr als ein Viertel des gesamten steirischen Energiebedarfs ab. In der KESS 2030 plus ist bis 2030 eine Erhöhung des Erneuerbaren-Anteils auf 55 Prozent vorgesehen. „Die Steiermark zeigt, dass der Weg in eine klimafreundliche und unabhängige Energiezukunft bereits eingeschlagen ist. Gleichzeitig sehen wir aber auch klar: Für eine unabhängige, nachhaltigere und leistbare Energieversorgung der Zukunft liegt noch viel Arbeit vor uns. „Dabei legen wir einen starken Fokus auf regionale Energiequellen wie Biomasse, Photovoltaik, Wasserkraft und Wind“, unterstreicht Energielandesrätin Simone Schmiedtbauer.



Schmiedtbauer: klimafreundliche, unabhängige Energie KRISTOFERITSCH

Schlusszahlung: Umweltprämien und Ausgleichszulage

Am 29. Juni überweist die AMA das noch offene Viertel an Leistungsabteilungen für die Umweltleistungen sowie der Bergbauern-Ausgleichszulage

Die Leistungsabteilungen für die Öpul-Umweltmaßnahmen und die Ausgleichszulage (Bergbauernförderung) für das Antragsjahr 2025 wurden zu 75 Prozent im Dezember 2025 ausbezahlt. Das noch offene Viertel der errechneten Abteilungen wird am 29. Juni 2026 durch die Agrarmarkt Austria überwiesen. Die Leistungsabteilungen für die Öpul-Zwischenfrucht Begrünungen vom Herbst/Winter 2025/2026 werden zur Gänze Ende Juni 2026 ausbezahlt.

Einbehalte

Es gab für mehrere Öpul-Maßnahmen wie zum Beispiel „Um-

weltgerechte oder biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (Ubb)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ Weiterbildungsverpflichtungen, die bis Ende 2025 zu erfüllen waren. Für die Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ sind bis Ende 2025 mindestens fünf Weiterbildungsstunden und Bodenproben als Förderverpflichtung definiert. Wurden zu wenige Weiterbildungsstunden absolviert oder zu wenige Bodenproben gezogen, führt dieser inhaltliche Verstoß zu einer Prämienkürzung der betroffenen Maßnahme für das Antragsjahr 2025. Die Prämienkürzungen im Detail sind in der Öpul-Mitteilung 2025 dargestellt. Dieser Verstoß trifft etwa 200 steirische Betriebe.

Nachzahlungen

Darüber hinaus erfolgten auch diverse Nachberechnungen der Vorjahre hinsichtlich Um-

weltprogramm, Ausgleichszulage und Direktzahlungen, die bei der Juni-Auszahlung berücksichtigt sind.

Bescheid, Mitteilung

Etwa zeitgleich mit der Auszahlung Ende Juni 2026 werden auch die Mitteilungen (für die Öpul-Umweltleistungen, Ausgleichszulage für Bergbauern) und auch Bescheide im Falle geänderter Direktzahlungen von der Agrarmarkt Austria übermittelt.

Zustellung

Die Zahlungsinformationen – die Mitteilungen sowie Bescheide – werden per Post oder elektronisch zugestellt. Im Falle der elektronischen Zustellung erhalten die Betriebe eine E-Mail über die elektronisch verfügbare Post, die im ePostkasten auf eAMA abgerufen werden kann.

Die Auszahlungsinformationen werden auch in das eAr-

chiv auf eAMA eingespielt. Die Antragstellerinnen und Antragsteller können mit ihrem persönlichen Einstieg darauf zugreifen.

Wichtig

Die Mitteilungen und Bescheide enthalten die detaillierten Informationen über das Berechnungsergebnis. Vor allem etwaige Kürzungen und die Gründe für solche werden darin aufgelistet. Es ist daher wichtig, die Mitteilungen beziehungsweise die Bescheide aufmerksam zu lesen, um Auszahlungskürzungen zu erkennen und darauf fristgerecht mit einem Einspruch oder einer Bescheidbeschwerde reagieren zu können. Auch das Nichtzustandekommen von Öpul-Umweltmaßnahmen ist aus der Mitteilung ersichtlich.

Für Fragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den zuständigen Bezirkskammern gerne zur Verfügung.

Illegale Stalleinbrüche: Landtag setzt Zeichen

Bundesregierung soll unbefugtes Eindringen in Ställe gesetzlich unter Strafe stellen

Mit einem mehrheitlich gefassten Beschluss hat der steirische Landtag die Bundesregierung aufgefordert, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit illegale Stalleinbrüche künftig wirksam strafrechtlich verfolgt werden können.

„Unsere Bäuerinnen und Bauern sind bereit, neue Tierwohlanforderungen mitzutragen und ihre Betriebe laufend weiterzuentwickeln. Gerade deshalb ist es völlig falsch, wenn einzelne Aktivisten mit bewusst falsch

dargestellten Bildern pauschal den Eindruck erwecken wollen, in unseren Ställen würden systematisch Missstände herrschen. Die Realität sind Familienbetriebe, die täglich Verantwortung für ihre Tiere übernehmen und hochwertige Lebensmittel produzieren“, betont Franz

Fartek, Agrarsprecher im Steirischen Landtag.

Hausfriedensbruch

Seit Jahren fordert die Bauernvertretung, dass un-



„ Franz Fartek, Agrarsprecher im Landtag

Mit falschen Bildern die Tierhalter pauschal verunglimpfen – dem ist ein Riegel vorzuschieben!

befugtes Eindringen in Ställe endlich als Hausfriedensbruch gewertet und strafrechtlich verfolgt wird. Illegale Stalleinbrüche sind ein massiver Eingriff in das Eigentum und die Privatsphäre bäuerlicher Familien und bringen erhebliche Risiken für die Tiergesundheit mit sich. Bereits im Mai hat Agrarlandesrätin Simone

Schmiedtbauer in einem offenen Brief an Justizministerin Anna Sporrer eine Verschärfung der gesetzlichen Lage bei illegalen Stalleinbrüchen verlangt. Dabei richtet auch sie den Fokus auf den Tatbestand Hausfriedensbruch. Dieser greift in Deutschland und in der Schweiz bei illegalen Einbrüchen in Stallungen.

Marmelade ist zurück – Honig klar deklariert

Herkunftsländer von Honig müssen auf Etikett gut sichtbar stehen – das schützt auch die Verbraucher

Seit 14. Juni gilt die EU-Frühtüchungsverordnung in Österreich. Seither darf Marmelade wieder als Marmelade bezeichnet werden und braucht nicht mehr den merkwürdigen Namen Konfitüre tragen. Auch Honig muss klar gekennzeichnet werden.

Honig: Länderangaben

Bei Honig aus nur einem Ursprungsland ist dieses direkt anzugeben. Handelt es sich um Mischungen aus mehreren Ländern, müssen die Herkunftsländer im Hauptsichtfeld des Etiketts in absteigender Reihenfolge ihres Gewichtsanteils samt Prozentangaben ausgewiesen werden. Für die Prozentangaben bei Honigmischungen gilt eine

Toleranzspanne von fünf Prozentpunkten je Herkunftsannteil. Grundlage dafür ist die betriebliche Dokumentation zur Rückverfolgbarkeit. Für Kleinpackungen bis 30 Gramm gelten vereinfachte Vorgaben. Die Herkunftsländer dürfen in diesen Fällen durch zweibuchstabenige Ländercodes angegeben werden. Bisher reichten bei Honigmischungen wenig aussagekräftige Angaben wie „aus EU/Nicht-EU-Ländern“ aus. Damit ist nun endlich Schluss – die Konsumenten haben somit Klarheit.



Auch der klassische Brotaufstrich Marmelade darf wieder als „Marmelade“ verkauft werden – unabhängig von der Fruchtart.

Bisher war die Bezeichnung ausschließlich Fruchtaufstrichen aus Zitrus-

früchten vorbehalten, während alle anderen Erzeugnisse als „Konfitüre“ bezeichnet werden mussten.

Die Richtlinie beinhaltet nicht nur eine Namensänderung, sondern auch strengere Qualitätsvorgaben: Der Mindestfruchtgehalt steigt auf 450 Gramm pro Kilogramm.

Marmelade beliebt

Dass Marmelade in Österreich nach wie vor beliebt ist, zeigen aktuelle Zahlen des Meinungsforschungsinstituts YouGov: 57 Prozent der Haushalte griffen im Jahr 2025 regelmäßig zu Fruchtaufstrichen im Regal. Im Durchschnitt wurden diese 5,5-mal pro Jahr gekauft, der Verbrauch lag bei rund drei Kilogramm pro Haushalt.





Schweres Heben und Tragen fordert den Bewegungs- und Stützapparat. Damit Rücken-, Knie- und Schulterschmerzen ausbleiben: richtig heben – auf die Füße schauen! Bei Schmerzen schnell den Weg zum Facharzt suchen – um Schlimmeres zu verhindern
KIADOBE

BRENNPUNKT

Rückenschmerzen? Auf die Füße schauen!



Roman Radl
Facharzt für Orthopädie
MICHAELA LORBER

Rund 80 Prozent aller erwachsenen Österreicher leiden innerhalb eines Jahres mehrmals an Rückenschmerzen. In speziellen Berufen, wie der Landwirtschaft, sind es gar bis zu 90 Prozent. Diese Beschwerden können die Mobilität, den Schlaf sowie die Lebensqualität negativ beeinträchtigen, aber auch enorme soziale Auswirkungen haben. Rückenschmerzen sind immer ein Warnzeichen des Körpers. Ein Hilferuf, den wir ernst nehmen sollten. Oft ist die Ursache ja auch nicht gleich ein dramatischer Bandscheibenvorfall, der vielleicht sogar operiert werden muss. Oft sind es „nur“ die Füße. Gesunde Füße sind nämlich das Fundament für eine gesunde Körperhaltung. Jedoch nehmen Fußprobleme durch Überbelastung, Fehlbelastung, Verspannungen und Deformitäten, wie Knick-, Senk-, Spreiz-, Plattfuß oder die sogenannte Hammerzehe immer mehr zu. Schon geringe Fehlstellungen können Knie-, Hüft- oder Rückenschmerzen verursachen. Diese Zusammenhänge zu erkennen, also die ganzheitliche Betrachtung des Stütz- und Bewegungsapparates, ist eine Domäne der Orthopädie. Wird ein Problem frühzeitig erkannt, reichen oft schon kleine Maßnahmen wie einfache Übungen und Hilfsmittel wie Schuheinlagen aus, um schmerzhafte Prozesse aufzuhalten und schwerwiegende Folgen zu verhindern. Wichtig: gute Arbeitsschuhe tragen! Sie sollten bei regelmäßiger Nutzung nach sechs bis zwölf Monaten ausgetauscht werden. Rückenschonend Arbeiten (links)! Sind durch zu langes Ignorieren der Warnsignale schon größere Probleme da, kann mit Schmerzmitteln, Injektions- und Stoßwellenbehandlungen sowie physikalischen und physiotherapeutischen Maßnahmen geholfen werden. In seltenen Fällen ist auch ein operativer Eingriff notwendig. Aber auch da gibt es heute schon sehr schonende, aber sehr wirksame minimalinvasive Techniken. Wichtig ist, mobil, arbeitsfähig und schmerzfrei zu bleiben beziehungsweise zu werden – und so bis in ein möglichst hohes Alter fit zu sein.

Sie erreichen den Autor unter roman.radl@aon.at

Rückenschmerzen – ein Hilferuf unseres Körpers!

Rückenschmerzen sind Warnsignale – und bei Landwirten das Gesundheitsproblem Nummer 1. Daher: vorbeugen, ernstnehmen, rechtzeitig zum Arzt gehen!

Rückenschmerzen haben sich zu einer Volkskrankheit entwickelt. Rund 80 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher sind davon betroffen – und das meist mehrmals im Jahr. In der Land- und Forstwirtschaft sind Rückenschmerzen überhaupt eines der häufigsten Gesundheitsprobleme. Ebenso wie Schulter- und Knieprobleme oder gar Bandscheibenvorfälle und kaputte Hüftgelenke – landwirtschaftliches Arbeiten drückt generell auf den Bewegungsapparat. Werden erste Warnsignale als Wehwechen abgetan, kann das mit schweren Einschränkungen der Mobilität und im schlimmsten Fall sogar mit Arbeitsunfähigkeit verbunden sein. Dabei können schon kleine Maßnahmen eine große positive Wirkung auf den Bewegungsapparat haben. Vor allem richtiges Heben, Tragen

und Hinstellen bringt enorme Entlastung (Infokästen). Denn: „Wird sie richtig belastet, ist die Wirbelsäule grundsätzlich ein sehr stabiles Gerüst. Bei Überlastung, einseitiger Belastung oder falscher Hebetechnik wird sie jedoch enorm unter schädlichen Druck gesetzt – mit schmerzhaften Folgen“, kennt und behandelt Roman Radl, Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie in Graz viele Leiden rund um den Bewegungsapparat. Und betont: „Was meist gar nicht bedacht wird ist, dass ein gesunder Bewegungsapparat ein gesundes Fundament braucht – sprich gesunde Füße.“ (Brennpunkt rechts)

Das Erfreuliche, so Radl: „Schon kleine Maßnahmen können Probleme verhindern beziehungsweise zu einer Verbesserung und damit zu Schmerzfreiheit und Arbeitsfähigkeit beitragen. Was die Füße angeht sind das etwa regelmäßige Fußpflege, Fußgymnastik, gutes Schuhwerk und bei Bedarf orthopädische Schuheinlagen. Einfach und wirksam: barfuß gehen!“

Johanna Vucak

Tut dem Rücken gut

Gerade Haltung! Möglichst aufrecht arbeiten; für Arbeiten am Boden in die Knie gehen – nicht weiter als 90 Grad, sonst werden Bänder zu sehr belastet

Gutes Schuhwerk! Bei Arbeitsschuhen nicht sparen. Auf gesunde Füße achten; sie sind das Fundament für einen gesunden Rücken.

Ausgleichs-Bewegung! Rückengymnastik, Rückenschwimmen, Nordic Walken

Rückenbandagen! Unterstützen, stabilisieren die Wirbelsäule, entlasten

Tut dem Rücken weh

Anspannung! Beim Arbeiten möglichst locker bleiben; nicht überanstrengen und über die Grenzen gehen

Überbelastung! Regelmäßige schwere Arbeiten, ohne Pausen und Ausgleich

Einseitige Belastung! Monotone lange Arbeiten – mit Säge, Mäher, mit der Gabel, aber auch langes Sitzen auf dem Traktor oder vor dem Computer

Schmerzen ignorieren! Sind ein Warnsignal. Sie ignorieren, kann schweren Folgen haben



So hebt und trägt man richtig

- **Wirbelsäule schonen!** Nicht zu viel zumuten; auch wenn jeder Körper anders ist und Menschen unterschiedlich stark anpacken können – im Zweifelsfall immer Tragehilfen nutzen!
- **Gerader Rücken!** So wird der Druck gleichmäßig auf alle Wirbel verteilt. Wird die Rumpf-Muskulatur angespannt, stützt das die Wirbelsäule zusätzlich.
- **Beinkraft nützen!** Beim Heben in die Knie gehen und das Gesäß nach hinten schieben – das entlastet.
- **Ruhiger Oberkörper!** Die Last mit beiden Händen dicht am Körper halten und den Oberkörper möglichst nicht drehen.
- **Heben und hinstellen!** Diese Regeln gelten nicht nur für das Hochheben der Last, sondern auch fürs Abstellen.

Forstwettkampf – aber sicher!

Im Rahmen des Familiensicherheitstages in der Zielarena Kreischberg zeigten 60 Starter ihr Können

Motorsägen häuften auf, Späne flogen und die Zeit lief mit. Die Landjugend trug ihren Forst-Landesentscheid aus. In den Disziplinen ging es um Kraft, Technik, Geschicklichkeit und Wissen. Immer mit der Sicherheit im Fokus. Alle Teilnehmer mussten eine Reanimation an einem Dummy üben. Am Ende standen bei den Burschen unter 18 Jahren Georg Schmied vor Jakob Zangl und Klemens Pretterhofer am Podest. Über 18 Jahren Maximilian Eberdorfer vor Mathias Rinnhofer und Florian Romierer-Maierhofer. Bei den Mädchen duellierten sich die Schwestern Sonia und Katharina Grassauer um den Sieg – mit dem besseren Ende für Sonia. Dritte wurde Katja Pretterhofer. RM



Nach elf Disziplinen siegten Georg Schmied, Sonia Grassauer und Maximilian Eberdorfer (v.l.n.r.)
GRABENWARTER

JUNG UND FRECH



Elisa Kogler
Landjugend Bezirksleiterin Hartberg
U

Kinder auf Bauernhöfen wachsen mit Tieren, Maschinen und der Natur auf – oft gemeinsam mit mehreren Generationen, die zusammenarbeiten und voneinander lernen. Das ist ein großes Geschenk, aber auch eine große Verantwortung. Viele Gefahren gehören zum Alltag: Traktoren, Maschinen, Silos, Tiere oder ungesicherte Bereiche. Zu oft hört man noch den Satz: „Wird schon gut gehen.“ Doch Sicherheit darf nicht auf Glück beruhen. Aber wie sicher ist mein Hof wirklich? Wo liegen Risiken, die im Alltag kaum noch auffallen? Ein Familien-Sicherheitstag, wie er etwa beim Forstentscheid stattgefunden hat, kann dieses Bewusstsein stärken. Aufpassen ist angesagt – nicht aus Angst, sondern aus Verantwortung. Sicherheit am Hof ist kein Zufall, sondern das Ergebnis bewusster Entscheidungen. Jeder verhinderte Unfall schützt Menschen, Familien und die Zukunft eines Betriebes. Sicherheit beginnt nicht morgen – sondern heute.

BAUERNPORTRÄT



Familie Affenberger: mit Leib und Seele für die Alm

Es ist wichtig, dass die Berglandschaft erhalten bleibt

„Ich gehe jetzt im Sommer jeden Tag auf die Alm – und habe dort wohl den schönsten Arbeitsplatz, den man sich vorstellen kann“, schwärmt der Bio-Bauer Andreas Affenberger. Und ergänzt: „Die herausfordernde Arbeit, die damit verbunden ist, darf man dabei natürlich nicht übersehen.“ Rund 30 Kühe, die einer Almgemeinschaft gehören, sind dort zurzeit aufgetrieben. Und da gilt es natürlich immer ein waches Auge darauf zu haben, dass die Tiere sich rundum wohl fühlen. Denn einfach selbstverständlich ist das nicht: „Wir haben zum einen sehr steile Hänge – mit 310 Erschwernispunkten. Und es kommen auch viele Freizeitsuchende auf die Alm, die mitunter auch eine gewisse Betreuung brauchen. Denn: „Gerade Radfahrer lieben es, querfeldein unterwegs zu sein – das ist natürlich immer ein Problem, auf das man die Leute aufmerksam machen muss.“ Grundsätzlich stößt der leidenschaftliche Landwirt, der den Betrieb 2011 von seine Eltern übernommen hat, dabei aber stets auf Verständnis. Auch in der Almhütte ist Affenberger im Einsatz: „Unter der Woche werkt dort meine Mutter, am Wochenende legen auch meine Frau und ich Hand an.“ Das Brot für die Jause wird übrigens selbst gebacken; das Fleisch selbst veredelt. Die Berglandschaft auf der Gmoa-Alm zu erhalten ist eines der großen Ziele der Affenbergers: „Wir betreiben daher ganz viel Landschaftspflege und arbeiten dabei sehr intensiv.“ Über den Winter kommen die Kühe in den Laufstall, da steht übrigens ein Zubau an“, lässt Affenberger in seine Pläne blicken. Die Arbeit rund um die 22 Mutterkühe und die Kälber, die unter der Marke Styria Beef vermarktet werden, schupft der begeisterte Bergbauer gemeinsam mit seiner Frau Katharina, seiner Mutter und den Kindern Carina, 17, und Fabian, 20. Letzterer steht schon ganz fest in den Fußstapfen des Vaters – er schließt gerade seine Forsttechnik-Lehre ab und hat auch schon den Abschluss der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Kobenz sowie den Forstfacharbeiter in der Tasche! Wünsche für die Zukunft: „Dass wir alle gesund bleiben und dass mein Sohn unseren Generationenbetrieb einmal weiterführt – und Bewusstsein und Unterstützung für die Arbeit der Bergbauern und ihre wichtigen Leistung als Landschaftspfleger.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Andreas Affenberger, vulgo Nahold, Gams 20, 8130 Frohnleiten
- 43 Hektar Wald
- 30 Hektar Grünland, davon 17 gepachtet
- 17 Hektar Mitbesitz in der Agrargemeinschaft
- Bio-Mutterkuhhaltung
- Kälber für Styria Beef und Mast
- Insgesamt 50 Stück Vieh
- Almhütte gemeinsam mit der Agrargemeinschaft

Plötzlich pflegebedürftig – was ist zu tun?

Pflege daheim
→ Teil 1
Teil 2 in der nächsten Ausgabe

Bei der häuslichen Pflege ist jede Unterstützung wichtig. Und man sollte vor allem kein Geld liegen lassen, dass einem zusteht.

Wenn häusliche Pflege plötzlich zum Thema wird, stellen sich viele Fragen und es gibt viele wichtige Entscheidungen zu treffen. Wir beantworten in einer zweiteiligen Serie die wichtigsten Fragen und geben wertvolle Tipps.

Wann gebührt mir Pflegegeld?

Personen, die aufgrund einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung einer ständigen Betreuung bedürfen und deren Pflegebedarf monatlich durchschnittlich mehr als 65 Stunden beträgt, haben grundsätzlich Anspruch auf Pflegegeld, wenn der ständige Betreuungs- und Pflegebedarf voraussichtlich mindestens sechs Monate andauert.

Wo ist der entsprechende Antrag zu stellen?

Das Pflegegeld ist bei jener Sozialversicherungsanstalt formlos zu beantragen, von der bereits eine Leistung bezogen wird. Bauernpensionisten müssen somit den Antrag bei der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) einbringen. Falls ein Pflegegeld für beeinträchtigte Kinder beantragt wird, ist der entsprechende Antrag bei der Pensionsversicherungsanstalt einzureichen.

Ist das Alter maßgeblich?

Die PflegegeldEinstufung hat nichts mit dem Alter zu tun. Es gibt fixe gesetzliche Vorgaben im österreichweit geltenden Bundespflegegeldgesetz sowie in entsprechenden Einstu-



Wenn plötzlich häusliche Pflege notwendig wird ist es wichtig, grundlegende Fakten zu kennen – damit alle Beteiligten die neue Situation bestmöglich meistern.

ADOBE

fungsverordnungen, wonach für diverse notwendigen Einrichtungen konkrete Stundensätze heranzuziehen sind. Beispielsweise berechnet sich der monatliche Stundenbedarf für die Besorgung von Nahrungsmitteln und Medikamenten im Ausmaß von zehn Stunden monatlich und die notwendige Zubereitung von Mahlzeiten mit 30 Stunden monatlich.

Wie viele Stufen gibt es überhaupt und was passiert bei einem Krankenhausaufenthalt?

Das Pflegegeldgesetz unterscheidet sieben Pflegegeldstufen. Für die Einstufung ist grundsätzlich der zeitliche Aufwand für die individuell erforderliche Betreuung und Hilfe maßgeblich. So wird für die Stufe 1 derzeit ein durchschnittlicher monatlicher Pflegebedarf von mehr als 65 Stunden, für die Stufe 2 von mehr als 95 Stunden, für die



Silvia Lichtenschopf-Fischer, Referentin Steuer und Soziales

Bei der häuslichen Pflege ist Unterstützung wichtig. Geld, das einem zusteht, nicht liegen lassen.

Stufe 3 mehr als 120 Stunden und für die Stufe 4 von mehr als 160 Stunden gefordert. Für die Stufen 5 bis 7 ist zusätzlich zu einem durchschnittlichen notwendigen Pflegebedarf von mehr als 180 Stunden pro Monat die Notwendigkeit einer besonders qualifizierten Pflege Anspruchsvoraussetzung. Ab dem zweiten Tag eines Spitalaufenthalts wird das Pflegegeld nicht ausbezahlt.

Gibt es für behinderte Personen eigene Kriterien?

Ja, es gibt so genannte diagnosebezogene Einstufungen; so wird beispielsweise bei Blindheit die Stufe 4 gewährt.

Wie sieht es mit der herausfordernden Pflege bei schwer Demenzerkrankten aus?

Bei schwerer geistiger oder schwerer psychischer Behinderung, insbesondere einer demenziellen Erkrankung, ist ein so genannter Erschwerniszuschlag vorgesehen. Für die Gewährung eines solchen Erschwerniszuschlages in der Höhe von 45 Stunden pro Monat sind gravierende Voraussetzungen notwendig. Insbesondere müssten aus der schweren geistigen oder psychischen Behinderung pflegeerschwerende Faktoren resultieren; und sich solche Defizite im Bereich der Orientierung, des Antriebes, des Denkens, der planerischen und praktischen Umsetzung von Handlungen, der sozialen Funktion und/oder der emotionalen Kontrolle in Summe als schwere Verhaltensstörung äußern.

Muss der Hausarzt den Antrag stellen?

Nein, der Antrag ist prinzipiell von der Patientin beziehungsweise dem Patienten selbst zu stellen. Naturgemäß wirken vor allem diverse medizinische Fachbefunde durchaus unterstützend.

Stellt das Pflegegeld eine Pensionsaufbesserung dar?

Das Pflegegeld dient dazu, die notwendigen Betreuungs- und Hilfsleistungen abzugelten und ist daher an die Pflegeperson weiterzugeben. Sofern fremde Pflegeleistungen zugekauft werden, sollten diese ebenfalls vom Pflegegeld abgedeckt werden.

Silvia Lichtenschopf-Fischer

PERSONELLES

Trauer um Josef Schrammel

Der legendäre und sehr beliebte Obmann der seinerzeitigen Bezirkskammer Fürstenfeld, Ökonomierat Josef Schrammel, verstarb kürzlich im 90. Lebensjahr.

Der langjährige Kammerobmann engagierte sich mit viel Herzblut für die sozialen Belange der Bäuerinnen und Bauern und war starker Motor für Infrastruktur-Projekte. Als Obmann der einstigen Sozialversicherung der Bauern forcierte er auch die Einführung der Bäuerinnenpension. **D. Moser** KK



Josef Schrammel verstarb im 90. Lebensjahr

Herzliche Gratulation!

Die renommierte und prägende ehemalige Landesbäuerin Grete Pirchegger feierte kürzlich ihren 85. Geburtstag. Sie hat tiefe Spuren in der Bäuerinnenarbeit der Kammer hinterlassen. So hat sie maßgeblich und federführend daran mitgewirkt, dass die Bäuerinnenpension und das Pflegegeld für pflegende Bäuerinnen eingeführt wurde. Als Netzwerkerin hat sie in der Bundespolitik die Anliegen der Bäuerinnen weitergetragen. Danke und herzliche Gratulation. **D. Moser** ÖVP



Wir gratulieren zum halbrunden Geburtstag



Steirer essen mehr Gemüse

Die Bedeutung von Gemüse in der Ernährung nimmt weiter zu. Lag der Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich 1996 noch bei 92 Kilogramm, werden heute bereits mehr als 117 Kilogramm Gemüse pro Person und Jahr konsumiert – ein Plus von 27 Prozent. Besonders beliebt sind Paradeiser, Zwiebeln und Karotten. Laut RollAMA essen 18 Prozent der Österreicher mehrmals täglich Gemüse, 26 Prozent täglich und 46 Prozent mehrmals pro Woche.



Pflanzenschutzmittel-Gebinde sind dreimal zu spülen, das Spülwasser mitauszubringen und die Gefahrensymbole zu entfernen oder unkenntlich zu machen
AMAZONE

Pflanzenschutzmittel: Leergebinde richtig entsorgen

Jegliche Behälter für Pflanzenschutzmittel in einer Sammelstelle abgeben.

Die Entsorgung von leeren Pflanzenschutzmittelgebinden über den „Gelben Sack“ oder die „Gelbe Tonne“ ist nicht zulässig – egal in welchen Mengen und ob mit oder ohne Gefahrensymbole.

Die Behälter müssen in einer Sammelstelle abgegeben werden (*rechts*). Hat man sich in der örtlichen Sammelstelle erkundigt, ob, wie viel und zu welchen Kosten Leergebinde von Pflanzenschutzmitteln übernommen werden, müssen folgende Punkte beachtet werden, bevor die Behälter abgegeben werden können:

- Reste entleeren
- Mindestens dreimal Spülen und Spülwasser zur Spritzbrühe geben. Die Gebinde müssen optisch sauber sein.
- Gebinde austropfen und trocknen lassen
- Behälter und Deckel getrennt entsorgen (zum Trocknen)
- Entfernen oder Unkenntlichmachen sämtlicher Gefahrensymbole (mit Lackspray)

Werden diese Punkte nicht erfüllt, kann es sein, dass die Gebinde bei der Gemeinde nicht entgegengenommen werden oder eine erhöhte Gebühr eingehoben wird.

Alternative Stellen

Dieselben Punkte gelten auch bei der direkten Abgabe in einer der neun gewerblichen

Abgabestellen in der Steiermark. Für diese ist eine Vorab-Registrierung (*rechts*) nötig, bei der auch eine grobe Schätzung der jährlich anfallenden Menge abgegeben werden muss. Ein Fünf-Liter-Kanister wiegt leer rund 250 bis 300 Gramm. Bei beispielsweise 20 Kanistern pro Jahr wären dies fünf bis sechs Kilo. Die gewerblichen Sammelstellen sind die Saubermacher in Graz, Feldbach und Kapfenberg, Ehgartner Entsorgung in Graz, FCC Austria in Graz und Kaindorf, Zuser Ressourcenmanagement in Peggau, Mülllex in St. Margarethen an der Raab und der Abfallwirtschaftsverband Schladming am Standort Haus.

Andreas Achleitner

Sammelstellen

Gemeinde. Die Müllentsorgung ist in Gemeinden unterschiedlich organisiert. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde oder dem örtlichen Altstoffsammelzentrum, ob sie leere Pflanzenschutzmittelgebinde entgegennimmt.

Gewerbliche Sammelstellen. Sollte es im Ort keine Abnehmer geben, nehmen gewerbliche Sammelstellen diese kostenlos entgegen. Voraussetzung dafür ist vorab eine Registrierung bei der Verpackungskordinierungsstelle (Link)



Registrieren auf online.vks-gmbh.at, für Abgabe in gewerblichen Sammelstellen

KURZMITTEILUNGEN

SVS-Vorsorgepass: Bonus nützen

Punkte sammeln, Bonus auszahlen lassen, gesund bleiben! Noch nie war vorsorgen so übersichtlich, einfach und doppelt profitabel wie mit dem neuen Präventionsprogramm der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS). Also: Je nach Geschlecht Vorsorgemaßnahmen in folgenden Bereichen treffen:

Vorsorgeuntersuchung sowie Gesundheits-Check Junior, Prostatakrebsvorsorge, Brustkrebsfrüherkennung, Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs, Darmkrebs-Vorsorge, Mundhygiene, Impfungen wie Influenza, Pneumokokken, Herpes Zoster. Pro empfohlener Maßnahme gibt es 500 Punkte, die ganze 50 Euro Wert sind. Alle seit Jänner 2026 absolvierten Vorsorgemaßnahmen werden sogar noch rückwirkend gutgeschrieben. Über svsgo kann man zudem eine personalisierte Übersicht über die empfohlenen Maßnahmen einsehen.

Weitere Infos: svs.at



SVS unterstützt in schwierigen Zeiten

In besonderen Notlagen und bei hohen finanziellen Belastungen unterstützt die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ihre Versicherten über die üblichen Leistungen hinaus – mit Zuwendungen aus dem so genannten SVS-Unterstützungsfonds. Diese freiwillige Leistung wird beispielsweise bei hohen Kostenbeteiligungen für Behandlungen oder Anschaffungen und Hilfen bei schwerer Krankheit, Gebrechen oder einem Todesfall gewährt. Oder, wenn jemand durch ein unverschuldetes Ereignis in Not geraten ist. Der Unterstützungsfonds sieht auch eine Soforthilfe für hilfebedürftige Hinterbliebene vor, wenn ein Versicherter aufgrund eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit verstorben ist. Die Fälle werden individuell geprüft. Der Antrag muss vom Versicherten gestellt werden.

Antragsformular: svs.at/formulare (Bereich „Krankheit“)

Prämien nicht durch solche Fehler verschenken

Wo es bei Kontrollen oft hakt und wie man es richtig macht, erklärt LK-Experte August Strasser.

1 Glöz-Standards

Die meisten Sanktionen gibt es in der Steiermark bei Glöz 4 (Pufferstreifen entlang von Wasserläufen), weil der geforderte Mindestabstand im Ausmaß von mindestens drei oder fünf Metern nicht erfüllt wurde. Die Anbaudiversifizierung beziehungsweise der Fruchtwechsel (Glöz 7) wurden bei Kontrollen auch öfter beanstandet und sanktioniert, weil mehr als 75 Prozent der Ackerfläche beispielsweise mit Mais bebaut wurden.

Weiters wurde die Bodenbedeckung von Ackerflächen über den Winter (Glöz 6) häufig beanstandet. Die Entfernung von Landschaftselementen (Glöz 8), die Nichterfüllung des Phosphormindeststandards (Glöz 10) als auch der Umbruch von umweltsensiblen Dauergrünland sind hingegen nur vereinzelt Gründe für Sanktionen.

2 Dünger und Pflanzenschutz

Bei den Grundanforderungen an die Betriebsführung sind die Einhaltung der Nitrataktionsprogramm-Verordnung und die Pflanzenschutzmittelanwendung die häufigsten Beanstandungsgründe.

3 Öpul-Verpflichtungen

Bei den Öpul-Förderverpflichtungen gibt es auch maßnahmenspezifische Unterschiede bei den festgestellten Abweichungen. Abweichungen sind bei den Maßnahmen „Bodennahe Gülleausbringung“, „Tierwohl Weide“ oder „Begrünung System Immergrün“ häufig. Die fehlende Dokumentation der Menge und Schläge, auf denen bodennah ausgebracht wird, sind oft Beanstandungsgrund.

Bei Tierwohl Weide führen fehlende Weideaufzeichnungen und der Umstand, dass nicht der überwiegende Teil des Grundfutterbedarfs über den Weidaufwuchs gedeckt wird, zu Sanktionen. Nicht vorhandene Aufzeichnungen über Anlage und Erntetermine führen bei der Maßnahme „Be-



Zu geringe Abstände zu Gewässern werden oft beanstandet LK/EMSENHUBER

grünung System Immergrün“ häufig zu Beanstandungen. Das Vorhandensein der beantragten punktförmigen Landschaftselemente (LSE) in der passenden Kategorie (Streuobst oder sonstiges LSE) soll jährlich vor der Mehrfachantrags-Erfassung überprüft werden, weil diesbezüglich bei Vor-Ort-Kontrollen vielfach Beanstandungen festgestellt werden.

4 Vor-Ort-Kontrollen

Eingereichte Anträge werden automatisiert auf Richtigkeit und Vollständig-

keit geprüft. Die Einhaltung von Fördervoraussetzungen und sonstigen Auflagen ist auch Teil der verwaltungstechnischen Überprüfung und des Flächenmonitorings. Die Konditionalitätskontrollen teilen sich die Agrarmarkt Austria und die Landesbehörden. Zusätzlich gibt es stichprobenweise Vor-Ort-Kontrollen, um etwa Aufzeichnungen auf ihre Korrektheit zu prüfen.



Details zu den Anforderungen und Öpul-Verpflichtungen auf stmk.lko.at/forderungen

Boku-Experten für Managementplan bei Dürren

Die Universität für Bodenkultur (Boku) in Wien warnt davor, die zunehmende Trockenheit zu unterschätzen. In Österreich gilt historisch vor allem Hochwasser als bedeutendste wasserbezogene Naturgefahr. Zunehmend habe das Land aber auch ein sich eher schleichend einstellendes Problem mit Dürren. Um damit umzugehen, brauche es daher „dringend eine längerfristige Planung“. Die Forscher der Universität plädieren in einer Aussendung der Uni für „einen umfassenden Dürremanagementplan für Österreich“. Auch stärkere Sommerniederschläge könnten nun die Grundwasserbildung kaum ankurbeln, da eben die höhere Verdunstung verhindert, dass genug Wasser in tiefere Bodenschichten vordringt. „Wir befinden uns in einer Situation, in der unter normalen Bedingungen keine ausreichende Grundwasserneubildung mehr stattfindet“, so die Universität.

SPRECHTAGE IM JUNI

RECHT, STEUER UND SOZIALES

In den Monaten Juli und August finden in den Bezirkskammern keine Sprechstage statt. Sprechstage in der Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz nach telefonischer Anmeldung: 0316/8050-1247

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Haberttheuer, 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger, 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schiebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0664/602596-4719 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt – Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0664/602596-4719 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 16.7., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 2.7., 30.7., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 10.7., 24.7., 8.30 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 6.7., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 7.7., WK, Di. 21.7., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 9.7., 23.7., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 16.7., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 1.7., 29.7., BK, Mi. 15.7., Fr. 24.7., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 20.7., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 13.7., 27.7., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 2.7., 30.7., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 2.7., 30.7., BK, Fr. 10.7., Do. 16.7., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 8.7., BK, Mi. 22.7., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 21.7., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 22.7., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 15.7., 8 bis 13 Uhr | LB: WK, Di. 7.7., BK, Di. 14.7., 28.7., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 14.7., 28.7., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 3.7., 17.7., 31.7., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 1.7., WK, Mi. 29.7., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 9.7., WK, Do. 23.7., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 17.7., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 9.7., 23.7., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 8.7., 22.7., 13 bis 14.30 Uhr | Schlading: GA, Fr. 3.7., 31.7., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 8.7., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 6.7., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 13.7., 27.7., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 20.7., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 6.7., WK, Mo. 20.7., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus



Wasser ist der Schlüssel für heimischen Obstbau

Spätfröste sind in der Steiermark seit Jahren nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel.

Seit zehn Jahren entscheidet oft eine Frostnacht über Ernte oder Missernte. Betrachtet man die vergangenen 15 Jahre, traten jedes Jahr zur Blütezeit grenzwertige Temperaturen auf. Dabei lagen die Werte in einzelnen Jahren nur knapp oberhalb der Schadensgrenze, ein vollständig unkritisches Jahr ohne Frostereignisse oder Sorge vor Schäden gab es in diesem Zeitraum nicht. Etwa ein Viertel der Apfelanbaufläche ist seither verloren gegangen. „Jedes Jahr wird zur Zitterpartie“, sagt Herbert Muster, Leiter der LK Obstbauabteilung. Nicht nur für die Obstbäuerinnen und Obstbauern ist diese Unsicherheit psychisch und wirtschaftlich kaum verkraftbar, auch für die Vermarktung ist dieser Umstand schwierig – für die nationalen und internationalen Abnehmer ist man ein unsicherer Partner. Bei einzelnen sehr guten Ernten wie 2018 fehlen die Exportkunden.

Wasser ist Schlüssel

„Deshalb sind stabile Ernten das Um und Auf. Wasser ist dafür ein zentraler Schlüssel“, sagt Muster. Wasser zur Frostberegung, Wasser zur Bewässerung bei Trockenheit und mittlerweile auch zur Kühlung bei Hitze. Obstbauexperte Herbert Muster geht davon aus, dass bis 2030 etwa die Hälfte der steirischen Apfelanlagen Speicherbecken zur Bewässerung haben werden, ein Großteil davon wird auch für die Frostberegung nutzbar sein. Für die Errichtung von Speicherbecken zur Frostberegung und Bewässerung hat Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer eine attraktive Förderung von insgesamt 65 Prozent auf die Beine gestellt. Seither sind zahlreiche Projekte umgesetzt worden. Die Grundberatung dazu macht das Obstbaureferat der Kammer, das auch eruiert, inwieweit die Wasserverfügbarkeit gegeben ist. In diesem Zusammenhang betont Muster „die gute Kooperations-

Zahlen und Fakten

7.900 Hektar Obst wird in der Steiermark angebaut, davon 4.750 Hektar Apfel. Seit 2010 ist die Apfelanbaufläche um ein Viertel geschrumpft.

16 bis 17 Kilo Äpfel verbraucht jeder Österreicher pro Jahr, 90 Prozent davon kommen aus Österreich, davon wieder 75 Prozent aus der Steiermark. Es ist das beliebteste Obst.

bereitschaft“ der Behörden. Auch mit zusätzlichen Kulturschutzmaßnahmen stemmen sich die Obstbauern gegen die katastrophalen Folgen des Klimawandels. Muster: „Mit Hagelnetzen, Regendächern zum Beispiel bei Kirschen und Beeren, Lagenbereinigungen, aber auch neuen Sorten oder durch

„Technik, die künftig sogar Obst erntet und Pflanzenschutzmittel ausbringt, ist heute keine Zukunftsmusik mehr

Herbert Muster,
Leiter LK-Obstbau

Veredelung ihrer Früchte stemmen sich die dynamischen Obstbauern gegen die Folgen der Wetterextreme und der sich stark ändernden Marktbedingungen.“ Doch der Wandel prägt den heimischen Obstbau stärker denn je und er verläuft rasant. „Selbst innerhalb einer Generation sind einschneidende Umbrüche zu bewerkstelligen“, sagt Muster und betont: „Entschlossenheit und Gestaltungsbereitschaft sind für die Produzenten entscheidend.“

Was zeichnet sich zusätzlich kurz- und mittelfristig ab? Umbrüche am Arbeitsmarkt und eine zunehmende Konzentration im Lebensmittelhandel sorgen für zusätzlichen Druck auf die Betriebe. Dem gegenüber stehen neue Chancen: Technologische Innovationen, die fortschreitende Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnen neue Möglichkeiten.

Früchte verlieren ihre Saisonalität, Konsumenten erwarten ganzjährige Verfügbarkeit. Regionalität wird zwar betont, doch oft entscheidet der Preis. Gleichzeitig wächst die Unterstützung für die heimische Produktion, Versorgungssicherheit gewinnt an Gewicht. Obstbauern stehen unter Anpassungsdruck, dürfen aber hoffen, dass ihre Arbeit wieder mehr geschätzt wird und die Produktivität wieder einen Stellenwert bekommt.

Vollprofis

Der heimische Apfelanbau steht vor einem neuerlichen Schub in Richtung Professionalität und Innovationen – vom Betriebsmanagement bis zum Pflanzenschutz. Eine weitere Professionalisierung ergibt sich zwangsläufig aufgrund neuer Möglichkeiten. Nachdem es der Bauernvertretung gelang, die EU-Verordnung zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR) zu verhindern – sie sah eine 50-prozentige Reduktion von Pflanzenschutzmitteln vor – beschäftigt sich die Branche derzeit mit den noch verfügbaren Mitteln und Notfallzulassungen zur Schädlingsbekämpfung. Muster ist optimistisch: „Die Stimmung scheint sich zu drehen. Die Bedeutung der Pflanzenschutzmittel wird zunehmend differenzierter betrachtet.“ Im ersten Schritt geht es darum, die noch vorhandenen Wirkstoffe zu sichern und in weiterer Folge neue Möglichkeiten zu schaffen.

Im Hintergrund wird auch an der Ausbringtechnik mit Drohnen und Sprühroboter sowie an der Resilienz des Pflanzguts gearbeitet. „Technik, die künftig die Obsternte und die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln übernehmen, ist keine allzu ferne Zukunftsmusik mehr“, sagt der Experte. Auch beim Pflanzgut ist mittelfristig ein gravierender Fortschritt zu erwarten. Hier sind hitze- und frosttolerantere Sorten wesentlich schneller zu erwarten. Mit der neuen Pflanzenzüchtung wird dies möglich werden.

Rosemarie Wilhelm



Besonders nachhaltig: Mit Drainagen- und Oberflächenwasser wird das Speicherbecken gespeist. Die Bauzeit betrug nur ein Jahr.

Die Obstbaubetriebe Darnhofer, Rasser und Schreiner haben in Klettendorf in der Gemeinde Puch bei Weiz ein Speicherbecken mit einem Fassungsvermögen von 20 Millionen Liter Wasser errichtet. Obstbauexperte Herbert Muster sprach mit Wolfgang Schreiner über die Umsetzung dieses Zukunftsprojektes.

Wie kam es zu diesem Bewässerungsprojekt?

WOLFGANG SCHREINER: Sogar auf höher gelegenen Gunstlagen kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Ernteaussfällen durch Frost. Für die Weiterführung des Betriebes war also entschlossenes Handeln notwendig. Nur dann Äpfel zu haben, wenn es eine Vollernnte gibt ist wirtschaftlich nicht tragbar. Gleichmäßige Ernten sind auch für die gesamten Vermarktungsstrukturen wichtig, um verlässliche Kundenbeziehungen zu haben. Zur bestmöglichen Spätfrostabwehr, gibt es keine bessere Methode als die Überkronenberegung.

Welche Schritte führten von der Idee zur Umsetzung?

Aufgrund der kleinteiligen Flächen, war ein Teichprojekt auf eigenem Grund jedoch nicht möglich, also holte ich die beiden Nachbarn Christian Darnhofer und Markus Rasser ins Boot. Trotz verschiedener Charaktere und großem Altersunterschied haben wir bald festgestellt, dass wir uns sehr gut ergänzen und von der Bündelung unserer Stärken profitieren können. Im Zuge der Projektumsetzung hat sich zunehmend gegenseitiges Vertrauen aufgebaut, echte Freundschaften haben sich entwickelt.



Der heimische Apfelanbau steht vor einem neuerlichen Schub in Richtung Professionalität und Innovationen
AMA/SIEBENHANDL



Frostberegnung

→ Teil 1: Alles rund um den Bau
Teil 2: Verträge, Wirtschaftlichkeit, Erfolgsfaktoren



Speicherbecken: Wasser von Starkregen und Drainagen

Sie hatten kaum Wasser. Wie haben Sie das gelöst?

Wir hatten weder eine starke Quelle, noch Fließgewässer oder Grundwasser. So war klar, dass wir mit dem Wasser aus den eigenen Tiefdrainagen der Obstflächen und dem Oberflächenabfluss bei Starkregen auskommen müssen. Erste eigene Überschlagsrechnungen bei einer konsequenten Rückgewinnungsstrategie stimmten uns dennoch hoffnungsfroh.

Wann begannen Sie dann mit dem Projekt?

Im Herbst 2024 stellten wir die ersten gemeinsamen Überlegungen an und Ende 2024 hat der Bagger erste Probegrabungen gemacht. In den Schürfgruben wurden Sand- und Gleitschichten sichtbar, die wir nicht ganz kritisch beurteilten. Zur geologischen Bewertung beauftragten wir einen Geologen und für die erste Grobplanung die Planungs- und Ziviltechnikfirma Ingenos. Mit der Grobplanung bekamen wir erstmals eine Vorstellung von der Dimension des Projektes und eine grobe Kostenschätzung.

Wie verliefen die Genehmigungsverfahren?

Erforderlich waren eine Rodungsgenehmigung für eine Waldfläche und die wasserrechtliche Bewilligung. Wir beauftragten die Ziviltechnikfirma folglich mit der Detailplanung, die auch die umfassenden Unterlagen für die wasserrechtliche Bewilligung erstellte wofür auch ein geologisches Gutachten und Statikberechnungen notwendig waren.

Die Zusammenarbeit mit der Forstbehörde, der Wasserrechtsbehörde, der Baubezirksleitung und der Gemeinde verlief ausgesprochen konstruktiv und kooperativ – wir erhielten die Baugenehmigung in nur zwei Monaten. Eine zusätzliche Verhandlung wurde notwendig, weil Anrainer ihre Brunnen ge-



Wir hatten keine besonderen Wasservorkommen – weder eine starke Quelle, noch Fließgewässer oder Grundwasser. Wir nutzen Oberflächenwasser von Starkregenereignissen und Drainagenwasser

Wolfgang Schreiner,
Puch bei Weiz

fährdet sahen. Hierfür wurde ein hydrologisches Gutachten eingeholt und die Abteilung 14 des Landes Steiermark eingebunden – die Bedenken der Brunnenbesitzer konnten ausgeräumt werden.

Wie hat die Bevölkerung auf den Bau reagiert?

Um mögliche Vorbehalte und Missverständnisse frühzeitig auszuräumen, setzten wir auf eine transparente Kommunikation. Wir luden regelmäßig zu Besichtigungen, auf Anliegen und Bedenken reagierten wir direkt. Gleichzeitig war die Baustelle außerhalb der Bauzeiten für die Bevölkerung zugänglich. Das stärkte das gegenseitige Verständnis. So gelang es das Projekt im besten Einvernehmen umzusetzen.

Was war für die Einrichtung der Baustelle nötig?

Im April 2025 begannen die ersten Grabungsarbeiten. Zunächst wurde eine zentrale, LKW-taugliche Zufahrt hergestellt, anschließend ein kleiner Wald gerodet, die Wurzelstöcke entfernt, geschreddert und abtransportiert. Danach startete der eigentliche Bau des Speicherbeckens.

Wie verliefen die Aushebungen?

Schon bald zeigte sich, dass das anstehende Material deutlich komplizierter war als ursprünglich angenommen. Zahlreiche Gleitschichten mussten aufgebroschen und mit dem übrigen Material durchmischt werden. Insgesamt wurde der Boden im Zuge der Arbeiten zumindest zweimal vollständig umgelagert. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten konnte keine Schubreue eingesetzt werden, sämtliche Arbeiten mussten daher mit Baggern ausgeführt werden. In der Spitzenphase waren bis zu fünf Bagger gleichzeitig im Einsatz. Zusätzlich mussten rund 3.500 Kubikmeter Erdmaterial zum Masseausgleich angeliefert werden. Durch die schwierigen Bodenverhältnisse erwies sich der Bau als deutlich aufwendiger als angenommen.

Der Hang musste sogar stabilisiert werden.

Dazu waren mehrere Stützrippen erforderlich, der ursprünglich geschätzte Aufwand für die Grabungsarbeiten verdoppelte sich nahezu. Zudem stellte sich das Material als zu durchlässig heraus, weshalb das gesamte Becken mit einer Folie abgedichtet werden musste. Letztlich führten die nur eingeschränkt vorhersehbaren Bodenverhältnisse zu einer deutlichen Bauzeitverlängerung und zu erheblichen Kostensteigerungen. Die Anlage konnte schließlich Mitte April 2026 fertiggestellt werden, gerade rechtzeitig vor den kritischen Frostnächten Ende April. Durch die Inbetriebnahme konnten wir heuer bereits Frostschäden wirksam verhindern.

Wie fassen Sie das Oberflächenwasser und jenes der Drainagen?

Der Folienteich fasst rund 20 Millionen Liter Wasser, verfügt über eine Oberfläche von etwa 5.000 Quadratmeter und erreicht an seiner tiefsten Stel-

le eine Tiefe von 8,5 Meter. Um möglichst viel Oberflächenwasser zu nutzen, wurden flache Schotterkanäle angelegt, die das Wasser direkt in das Speicherbecken leiten. Dadurch kann überschüssiges Wasser, das bei Starkregenereignissen oder im Zuge der Frostberegnung anfällt, von einer Fläche von rund zehn Hektar gesammelt und im Kreislauf gehalten werden.

PISTPIXEL

Technische Daten

Speicherbecken. 20.000 Kubikmeter Fassungsvermögen, 5.000 Quadratmeter Wasserfläche. Bewässert werden 13 Hektar Apfelkulturen.

Wasserspeisung. Aus Drainagenwasser und Oberflächenwasser.

Pumpleistung. 250 KW Dieselaggregat, 30 KW Elektropumpen

Bauzeit. 1 Jahr, 3 beteiligte Betriebe, erster Einsatz April 2026

le eine Tiefe von 8,5 Meter. Um möglichst viel Oberflächenwasser zu nutzen, wurden flache Schotterkanäle angelegt, die das Wasser direkt in das Speicherbecken leiten. Dadurch kann überschüssiges Wasser, das bei Starkregenereignissen oder im Zuge der Frostberegnung anfällt, von einer Fläche von rund zehn Hektar gesammelt und im Kreislauf gehalten werden.

Wofür verwenden Sie die Elektropumpen?

Zusätzlich werden die tief liegenden Drainageleitungen von einer Fläche von sechs Hektar unterhalb des Speicherbeckens in drei zentrale Sammelbereiche geführt. Dort wurden Betonschächte eingesetzt, aus denen Elektropumpen das Wasser kontinuierlich in das Speicherbecken fördern. Die drei installierten Elektropumpen verfügen gemeinsam über eine Förderleistung von 160.000 Liter pro Stunde. Für ihren Betrieb steht ein Stromanschluss mit einer Leistung von 30 kW zur Verfügung. Die Steuerung der Pumpen erfolgt automatisch entsprechend der Wasserstände.

Sie steuern die Frostberegnung mit einer App ...

...für eine möglichst wasserschonende Frostberegnung wurde die Fläche nach Höhenstufen und Sorten in einzelne Sektoren unterteilt. Analog zur Einteilung der Sektoren erfolgt auch die Überwachung mit Temperatur- und Windsensoren. Erreichen die Messwerte zuvor definierte kritische Schwellen, wird automatisch Alarm ausgelöst. Die Beregnungsaggregate können daraufhin bequem per App aktiviert werden.

Lediglich das Zu- und Abschalten der einzelnen Sektoren erfolgt manuell vor Ort. Bei Inbetriebnahme ist eine Funktionskontrolle vor Ort wirklich sinnvoll – die mechanische Bedienung der Sektoren ist tatsächlich am zweckmäßigsten.

AUS ERSTER HAND

Schutz gegen Frostschäden



Herbert Muster
Leiter Referat Obstbau
FOTO FISCHER

Seit gut 20 Jahren nehmen in der Steiermark die Extremwetterereignisse deutlich zu. Gleichzeitig werden die Winter milder und die Dauer der Schneebedeckung nimmt ab. Die steigenden Temperaturen führen dazu, dass die Obstbäume deutlich früher blühen. War die Hauptblüte beim Apfel vor wenigen Jahrzehnten noch Anfang Mai, ist sie aktuell um gut zwei Wochen früher. Die Zeitspanne, in der Spätfröste auftreten, hat sich jedoch kaum verändert. Nach wie vor ist erst ab Mitte Mai, nach den Eisheiligen, die Gefahr von Minustemperaturen weitgehend vorbei. Auch heuer sind am 13. Mai noch einmal die Temperaturen ins Minus gerutscht. Durch die längere frostkritische Phase hat sich das Risiko für den Obstbau erheblich erhöht. Gleichzeitig wechseln sich warme und kalte Wetterlagen zunehmend rascher ab. Auf ungewöhnlich hohen Temperaturen können innerhalb weniger Tage oder gar Stunden, markante Kälteeinbrüche folgen. Auch heuer, als Ende April Temperaturen von nahezu 30 Grad Celsius erreicht und nur vier Tage später Minusgrade gemessen wurden. Spätfröste sind in der Steiermark seit Jahren nicht mehr die Ausnahme, sondern vielmehr die Regel. Immer häufiger sind auch Gunstlagen betroffen, die früher so gut wie keinen Spätfrösten kannten. Als Folge kam es in den vergangenen elf Jahren dreimal zu frostbedingten Ernteausfällen von mehr als 50 Prozent der Gesamternte. Gleichzeitig konnte nur in einem einzigen Jahr eine Vollernte erzielt werden. Betrachtet man die vergangenen 15 Jahre, traten zur Blütezeit jedes Jahr grenzwertige Temperaturen auf. Dabei lagen die Werte in einzelnen Jahren nur knapp oberhalb der Schadensgrenze, ein vollständig unkritisches Jahr ohne Frostereignisse oder Sorge vor Schäden gab es in diesem Zeitraum nicht. Mittlerweile besteht weitgehend Einigkeit, dass wirksamer Frostschutz eine wesentliche Voraussetzung ist, um die heimische Obstproduktion langfristig zu sichern. Aber auch dann bleibt ungewiss, wie schnell sich das Klima in den kommenden Jahren weiter verändern wird und ob das Ausmaß der Folgen für die Landwirtschaft beherrschbar bleibt.

@ Sie erreichen den Autor unter
herbert.muster@lk-stmk.at

ANZEIGE

ingenos
INGENIEURE ARCHITEKTEN ÖKOLOGEN

Dammkonzept und Wasserführung

Die Funktion von Beregnungs- und Bewässerungsteichen hängt wesentlich von frühzeitiger geotechnischer Planung und qualitätsgesicherter Ausführung ab. Das Projekt in Klettendorf zeigt, dass insbesondere in Hanglagen Baugrund, Dammkonzept und Wasserführung entscheidend sind. So leisten wir bei Ingenos einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der regionalen Obstwirtschaft.

www.ingenos.at



Mit Mut und Zuversicht

Legehennenplätze sind gesucht. Daher entstehen jetzt in der gesamten Steiermark neue

Kostenloses Infoblatt

Auf Baustellen ist das Risiko, einen Arbeitsunfall zu haben, doppelt so hoch wie im Durchschnitt. Ein wesentlicher Grund dafür sind sicherheitstechnische Mängel bei der Organisation der Baustelle. Wie es richtig geht, zeigt das 16-seitige Infoblatt.



Gratis heruntergeladen auf oekl.at/webshop im Bereich Infoblätter oder Druckversion bestellen

So unterschiedlich die Voraussetzungen für jeden Betrieb auch sind, ähneln sich bestimmte Aspekte doch bei vielen. Nicht anders ist es bei zwei neuen Freilandlegehennen-Ställen, die gerade bezogen werden. Halle und Einrichtung stammen von denselben Firmen. Auf den ersten Blick sehen sie zum Verwechseln ähnlich aus. Auch das Ziel ist dasselbe: Vollerwerb in der Landwirtschaft. Doch da beginnen die Unterschiede. Gerald Zlodnjak, Leutschach, möchte Vollerwerbslandwirt werden, Florian Bruckner, Greinbach, ist es bereits.

Schnell gebaut

„Ich habe Anfang 2025 beim Frühstück in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen über den Einstieg in die Legehennenhaltung gelesen“, sah Zlodnjak eine Möglichkeit für seinen Betrieb, den er mit Lebensgefährtin Julia Hartner bislang als Nebenerwerbslandwirt führt. Hartner ist Seminarbäuerin, bietet Schule am Bauernhof an und präsentiert den Lubehof auf Instagram – übrigens auch den rasanten Baufortschritt. „Eigentlich wollten wir vergangenen September starten. Aber wir mussten nach der ersten Bauverhandlung die Position des Stalls noch verändern. Die Bagger begannen am 12. Jänner. Jetzt installieren wir die Nester. Am 25. Juli ist Hoffest und am 6. August kommen die Hühner“, so Zlodnjak, der Vollzeit außerhalb der Landwirtschaft arbeitet und Stiermast mit 80 Plätzen betreibt. 12.000 Freilandlegehennen werden dann ein neues Zuhause finden. Geplant wurde das Projekt von der Landwirtschaftskammer. 8.200 Hühner sind bereits vor einem Monat bei Florian Bruckner eingezogen. Er stellte von der Milchviehhaltung um: „Großer

Knackpunkt waren anstehende Investitionen in Stall und Maschinen und das Fehlen von pachtbaren Flächen.

Umstieg

Denn wenn schon ein neuer Milchviehstall, dann wäre dieser mit Melkroboter und für mehr Kühe gebaut worden.“ Unterm Strich, rechnet Bruckner vor, hätte er sicher so viel investieren müssen, wie in den Legehennenstall. An der Hofstelle hätte dieser nicht Platz gehabt, weshalb das Gebäude auf einem Feld in der Nähe errichtet wurde. Wegen des Platzes und um in der Pauschalierung zu bleiben, wurde die Legehennenhaltung so groß dimensioniert, wie sie nun ist.

Bauherrenschaft

„Ohne Bauherr vor Ort würde es nicht gehen. Man muss schon dahinter sein, wenn alles schnell und richtig sein soll“, blickt Zlodnjak auf ein sehr intensives Halbjahr zurück. Immer auf Sicherheit bedacht (*Interview rechts*), auch wenn die Profis von der Baufirma am Werk sind: „Wir haben Gruben abgesichert und beim Hallenbau wurden Netze zwischen den Trägern gespannt.“ Auch Bruckner war immer auf der Baustelle. Eigenleistung war kaum möglich: „In dieser Dimension müssen Profis ran.“

Roman Musch



„Ohne Bauherr vor Ort würde es nicht gehen.“ Gerald Zlodnjak aus Leutschach
PRIVAT

WECH

Werde Teil der WECH Family!

Wir suchen: Tierwohl-Hendl- sowie Putenmäster!

Wir bieten:

- Hohe Deckungsbeiträge
- Fachkundige Beratung
- Vielversprechende Zukunftsperspektiven
- Verlässliche Partnerschaft
- **Investitionszuschuss NEU!** € 120,-/m² Stallfläche (konventionelle Mast)

Melde dich bei Interesse unter: graf@wech.at oder +43 4358 3102 526

wech.at

Lieber gut organisieren

Auf Agrar-Baustellen sind klare Abläufe und das strikte Einhalten von Vor

Schropper
KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Wir suchen langfristige Partner für die Junghennenaufzucht.

Schropper: Ihr Experte in der Geflügelhaltung
Wir sind Ihr verlässlicher Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Geflügelzucht. Von Küken, über die Junghennenaufzucht bis hin zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel bieten wir höchste Qualität und Kundenservice.

Vielseitiges Angebot
Wir haben das passende System für jede Anforderung, sei es für Neu- oder Umbauten. Von der Planung bis zum After Sales Service – wir sind ihr Partner in allen Bereichen der Geflügelhaltung. Seit über 90 Jahren vertrauen Kunden und Partner in ganz Europa auf unser Know-How und unsere Innovationskraft. Küken, Junghennen, Stalltechnik – bei uns kommt alles aus einer Hand.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at

Ei love you

Wie gefährlich sind landwirtschaftliche Baustellen?

MICHAEL SEEWALD: Professionell geführte Baustellen in der Landwirtschaft unterscheiden sich nicht von Baustellen aus anderen Wirtschaftsbereichen. Entscheidend für die Sicherheit ist viel mehr, dass einschlägige Vorschriften eingehalten werden.

Welche Gefahren werden eher unterschätzt?

Auf Baustellen sind eine gute Organisation und klare Abläufe wichtig, um Unfälle durch Stolpern über herumliegende Baumaterialien oder Werkzeuge zu vermeiden. Eigene Absturzsicherungen leisten einen wesentlichen Beitrag im Falle eines Absturzes bzw. beim Einsturz von Baugerüsten. Gerade der Umgang mit Werkzeugen wie etwa Kreissägen oder Nagelpistolen erfordert erhöhte Aufmerksamkeit und Routine. Ein weiterer Aspekt sind Lärm und Staub. Sie führen zwar selten zu unmittelbaren Verletzungen, können sich jedoch langfristig auf die Gesundheit auswirken – umso wichtiger ist der Einsatz geeigneter Schutzmaßnahmen.

Warum ist es für Bauherren so wichtig, auf die Sicherheit zu achten?

Grundsätzlich gilt: Sicherheit ist immer eine gemeinsame Aufgabe – Verbesserungspotenzial sollte daher angesprochen und konsequent umgesetzt werden. Wer-

den Arbeiten von betriebseigenen Mitarbeitern oder Angehörigen durchgeführt, wacht der Betriebsführer über die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. Wird ein Bauunternehmer beauftragt, so ist dieser für die Sicherheit seiner Mitarbeiter verantwortlich.

Was sollte ein Bauherr tun, wenn es ein Arbeiter einer Firma nicht so genau nehmen will?

In solchen Fällen ist es wichtig, umgehend das Gespräch mit dem Mitarbeiter bzw. dem verantwortlichen Unternehmen zu suchen und auf die Einhaltung der Sicherheitsstan-

Eivita
Austria KG

Österreichisches Trockeneipulver

Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · FAX +43 (0) 3151 85 15 17 · office@eivita.at
www.eivita.at

Gnaser Frischei
PRODUKTIONS G.M.B.H.

Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · Fax +43 (0) 3151 85 15 17 · office@gnaser-ei.at
www.gnaser-frischei.at

BIO- und Freilandbetriebe
WIR SUCHEN

Weg zu neuen Ufern

neue Ställe. So wie beispielsweise bei Gerald Zlodnjak und Florian Bruckner



Während Florian Bruckner (l.) bereits eingezogen ist, arbeiten Julia Hartner und Gerald Zlodnjak noch am letzten Feinschliff: Einzugstermin ist der 6. August
MUSCH, ZLDONJAK

en, als einen Unfall riskieren

Schriften die Basis, um Unfälle zu vermeiden. Oft werden kleine Stolpersteine zu großen Fallen

” Oft unterschätzt wird die Stolpergefahr durch herumliegende Baumaterialien

Michael Seewald, SVS Bausicherheitsexperte

dards hinzuweisen. Werden notwendige Maßnahmen nicht umgesetzt oder bei Gefahr im Verzug kann die Tätigkeit auch untersagt werden, um dadurch sichere Arbeitsbedingungen für alle Beteiligten zu gewährleisten.

Was gilt es bei familieneigenen Helfern und Nachbarschaftshilfe zu bedenken?

Grundsätzlich gelten auch in diesem Fall dieselben Regelungen wie bei externen Mitarbeitern. Folglich ist der Betriebsführer für die Sicherheit verantwortlich.

Die Steiermark ist Hanta-Virus-Gebiet. Wie schützt man sich bei Abbrucharbeiten?

Bei Arbeiten mit hoher Staubbelastung gibt es eine Reihe wirksamer Maßnahmen. Atemschutzmasken (P3-Masken) und staubarmes

Arbeiten – etwa durch den Einsatz von Wasser, eine gute Belüftung sowie das Absaugen mit passenden Geräten – können die Belastung deutlich reduzieren. Auch die allgemeine Arbeitshygiene leistet einen wichtigen Beitrag: Kleidung wechseln, Hände waschen und auf Essen, Trinken oder Rauchen im Arbeitsbereich verzichten.

Ein Dauerthema ist Asbest. Wie erkennt man diese Materialien und wie geht man damit um?

Asbestfasern sind mit freiem Auge nicht erkennbar, Messungen führt die Österreichische Staubbekämpfungsstelle (ÖSBS) in Leoben durch.

Bei älteren Baumaterialien – insbesondere aus der Zeit vor 1995 – ist besondere Aufmerksamkeit geboten, etwa bei Faserzementplatten, Dichtungen oder bestimmten Bodenbelägen (Kleber von PVC-Fliesen). Besteht die Vermutung auf Asbest, sollte daher eine Fachfirma hinzugezogen und ausschließlich mit geeigneten Schutzmaßnahmen gearbeitet werden.

Interview: Roman Musch



ADOBE STOCK

Ihr Spezialist in der Geflügelfutterherstellung



Das Richtige für Ihr Tier!

Gsellmann Futter

www.gsellmann.com

Konventionelle Futtermittel · Bio Futtermittel · Top Qualität

03151 / 2221



WIR SUCHEN PARTNERBETRIEBE FÜR

Wintergarten-Hendl & -Pute
Bio-Hendl & -Pute



wir bieten:

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung
- Attraktiver Baukostenzuschuss seitens Hubers

Melde dich bitte bei:

Elke Gerzer

e.gerzer@huberslandhendl.at

+43 7742 3208 113



HUBERSLANDHENDL.AT · Hauptstraße 80 · A-5223 Pfaffstätt

LORBER & PARTNER GMBH
Ihr starker Partner am Bau!
BAU und MONTAGEN
8424 GABERSDORF 69
03452 74976, 0664 5458775
www.lorberpartner.at

Ihr zuverlässiger Baumeister

” Bauen ist heute eine sehr komplexe Angelegenheit. Viele „Räder“ müssen dabei perfekt ineinandergreifen, um einen kontinuierlichen und optimalen Ablauf zu garantieren. Wir besitzen das Know-how, die Kapazität und die Erfahrung, um die individuelle Aufgabenstellungen einzelner Baubereiche optimal zu lösen und ihren Legehennen- oder Masthendlstall perfekt zu realisieren. Dass dies in sehr kurzer Zeit gelingen kann, zeigt das Projekt von Julia Hartner und Gerald Zlodnjak (Lubehof KG), bei dem wir mitarbeiten durften.



Natürlich gutes Stallklima

” AGROTEL Curtains & Tore sorgt für natürliche Belüftung, Frischluft und viel Tageslicht. Dies schafft die Grundlage für ein gesundes Stallklima und mehr Tierwohl. AGROTEL Windschutzsysteme und Tore verbinden höchste Qualität mit Langlebigkeit und tragen zu mehr Effizienz in der täglichen Stallbewirtschaftung bei. Individuell geplant und praxisbewährt – für moderne Stallbauten mit nachhaltigem Mehrwert.

Kontakt: Daniel Haberl, 0699/172 777 07, info@agrotel.eu

Rindermarkt



Märkte

30. Juni bis 28. Juli

Nutzrinder/Kälber	
30.6.	Traboch, 11 Uhr
7.7.	Greinbach, 11 Uhr
14.7.	Traboch, 11 Uhr
21.7.	Greinbach, 11 Uhr
28.7.	Traboch, 11 Uhr
4.8.	Greinbach, 11 Uhr
11.8.	Traboch, 11 Uhr

Internationale Rindfleischpreise

in Euro/100 kg Schlachtgewicht, aktuelle Veröffentlichung

	letzte Not.	Vorper.
EU	639,93	679,58
UK	691,06	714,50
USA	768,90	748,24
AUS	522,34	457,44
ARG	513,75	523,76
BRA	391,97	391,97

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise Österreich frei Rampe SH

8. bis 14. Juni, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	6,23	-	6,33
	Tendenz	+0,14	-	+0,03
U	Durchschnitt	6,21	6,11	6,39
	Tendenz	+0,12	+0,14	+0,04
R	Durchschnitt	6,14	5,78	6,30
	Tendenz	+0,13	+0,12	+0,04
O	Durchschnitt	5,79	5,38	5,73
	Tendenz	+0,09	+0,12	+0,07
E-P	Durchschnitt	6,18	5,58	6,30
	Tendenz	+0,12	+0,14	+0,05

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 8. bis 14. Juni

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	8,54	+0,01

Rindernotierungen, 22. - 28. Juni 2026

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	6,07/6,11
Ochsen (300/460)	6,07/6,11
Kühe (300/420)	5,02/5,28
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,98
Programmkalbin (245/323)	6,07
Schlachtkälber (88/110)	8,30

Zuschläge in Cent:

AMA
Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/460: 5;
Bio
Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 71, Kuh (Kl.1-5) 54, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 86;
M gentechnikfrei
Kuh GTF Zuschlag bis 35 Cent

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,80
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,80
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,01
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juni auflaufend bis KW 25 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	6,08	-	6,30
U	6,04	5,7	6,61
R	5,98	5,48	6,44
O	5,88	5,02	5,63
E-P	6,02	5,25	6,47
Tendenz	- 0,04	+ 0,05	+ 0,05

Lebendvermarktung

15. bis 21. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	726,5	2,96	- 0,01
Kalbinnen	449,5	4,01	+ 0,71
Einsteller	375	4,2	+ 0,08
Stierkälber	115,5	9,31	+ 0,25
Kuhkälber	116	7	+ 0,36
Kälber gesamt	115,75	8,81	+ 0,36

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Eine durstige Kuh frisst nicht gerne

Wasser ist das wichtigste Futtermittel. Es beeinflusst Futteraufnahme, Milchleistung und Tiergesundheit direkt.

Besonders im Sommer, bei hohen Temperaturen und Hitzebelastung, ist eine angepasste Wasserversorgung entscheidend. Milchkühe benötigen je nach Leistung, Futterration und Umgebungstemperatur zwischen 80 und 180 Liter Wasser täglich, bei Hitze deutlich mehr – bis zu 200 Liter. Tiere mit hoher Leistung reagieren besonders sensibel auf Engpässe oder schlechte Wasserqualität – Futteraufnahme und Milchleistung sinken rasch. Auch trockenstehende Kühe brauchen jederzeit freien Zugang zu ausreichend Wasser – kleine Schalentränker reichen nicht aus. Eine unzureichende Wasserversorgung wirkt sich negativ auf die Futteraufnahme und Kälbervitalität aus.

Beste Qualität

Sauberes, frisches Wasser in bester Qualität ist Voraussetzung für eine hohe Aufnahme.

Praxis-Tipps

Anzahl. Faustregel: immer mindestens zwei Tränken, eine davon eine große Trogränke. Je 20 Kühe eine weitere Tränke.

Wasserzufluss. Mindestens 20 Liter pro Minute. Stoßtrinken ermöglichen.

Reinigung. Täglich mit Bürste
Troghöhe. Trogoberkante 80 Zentimeter über Standniveau. Wasserspiegel fünf bis sieben Zentimeter unterhalb des Trograndes.

Positionierung. An frei zugänglichen Stelle, keinesfalls in Sackgassen oder Engstellen

Sommer. Zusätzliche Tränkestellen einrichten, etwa im Auslauf

me. Verschmutzungen, Biofilme oder Ablagerungen beeinträchtigen Geschmack und Geruch und können die Tiergesundheit gefährden. Regelmäßige Kontrolle und tägliche Reinigung sind daher Pflicht – besonders im Sommer.

Kühe trinken schnell und in großen Mengen. Große, offene Trogränken werden besser angenommen als kleine Ein-

zeltränken und dürfen daher in keinem Stall und bei keiner Gruppe fehlen. Wichtig ist ausreichend Platz: mehrere Tiere müssen gleichzeitig trinken können, um Rangkämpfe zu vermeiden.

Richtige Positionierung

Tränken gehören dorthin, wo sich Kühe aufhalten: in Lauf- und Fressgängen, nahe der Kraftfutterstation und in den Auslauf. Kurze Wege, rutschfeste Böden und genügend Platz erhöhen die Nutzung. Neben der Anzahl der Tränken ist der Wasserzufluss entscheidend. Mindestens 20 Liter pro Minute sind notwendig, da Kühe stoßweise trinken. Zu geringe Nachflussraten führen zu Wartezeiten und reduzieren die Aufnahme. Auch die Wasserleitungen müssen entsprechend dimensioniert sein.

Eine gut geplante Wasserversorgung ist eine einfache Maßnahme mit großer Wirkung. Wer Tränkenanzahl, Durchfluss, Hygiene und Positionierung optimiert, sichert Tiergesundheit und Leistung.

Gertrude Freudenberger



KI GENERIERT

Errege

Nach einem Ausbruch

Wie bei einer Burg, die mehrere Verteidigungsringe hat, sollen auch Ställe in mehreren Zonen vor Erregern geschützt werden. Denn die Biosicherheit ist eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche und tiergesundheitliche Stabilität österreichischer Schweinebetriebe. Angesichts der anhaltenden Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Europa, rücken vorbeugende Maßnahmen stärker in den Fokus. Die ASP ist für Menschen ungefährlich, verläuft bei Haus- und Wildschweinen aber in der Regel schwerwiegend. Sie verursacht erhebliche wirtschaftliche Schäden. Die Übertragung erfolgt unter anderem über infizierte Tiere, kontaminierte Fahrzeuge, Geräte, Kleidung oder durch unachtsam weggeworfene Lebensmittelreste. Der jüngste ASP-Ausbruch in Ungarn verdeutlicht die aktuelle Bedrohungslage.



Im Video erklärt der Arbeitskreis Milch auf seinem YouTube-Kanal, worauf es bei Tränken in der Praxis ankommt. Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

AK MILCH



Rindermarkt



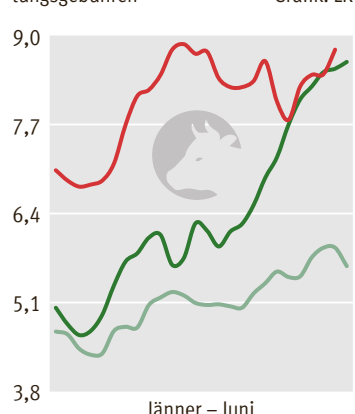
Schlachtrindermarkt bleibt fest gestimmt

Knappes Angebot treibt Preise wieder nach oben

Am steirischen Rindermarkt setzt sich die freundliche Entwicklung fort. Ein knappes Angebot bei Jungstieren trifft auf eine lebhaft Nachfrage, wodurch die Preise anziehen. Auch im EU-Umfeld zeigen sich positive Impulse. In Österreich wirkt zusätzlich eine rege Exportnachfrage, beispielsweise in Richtung Schweiz. Kühe und Kalbinnen verteuern sich ebenfalls. Auch die Kälbermärkte zeigen stabile Marktverläufe. Insgesamt bleibt die Marktlage dennoch angespannt, auch wenn die Signale beruhigend sein mögen.

Lebendkälber gesamt

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren



■ 2024 ■ 2025 ■ 2026 aull. bis KW 25

Rindersamen ist ein Exportschlager

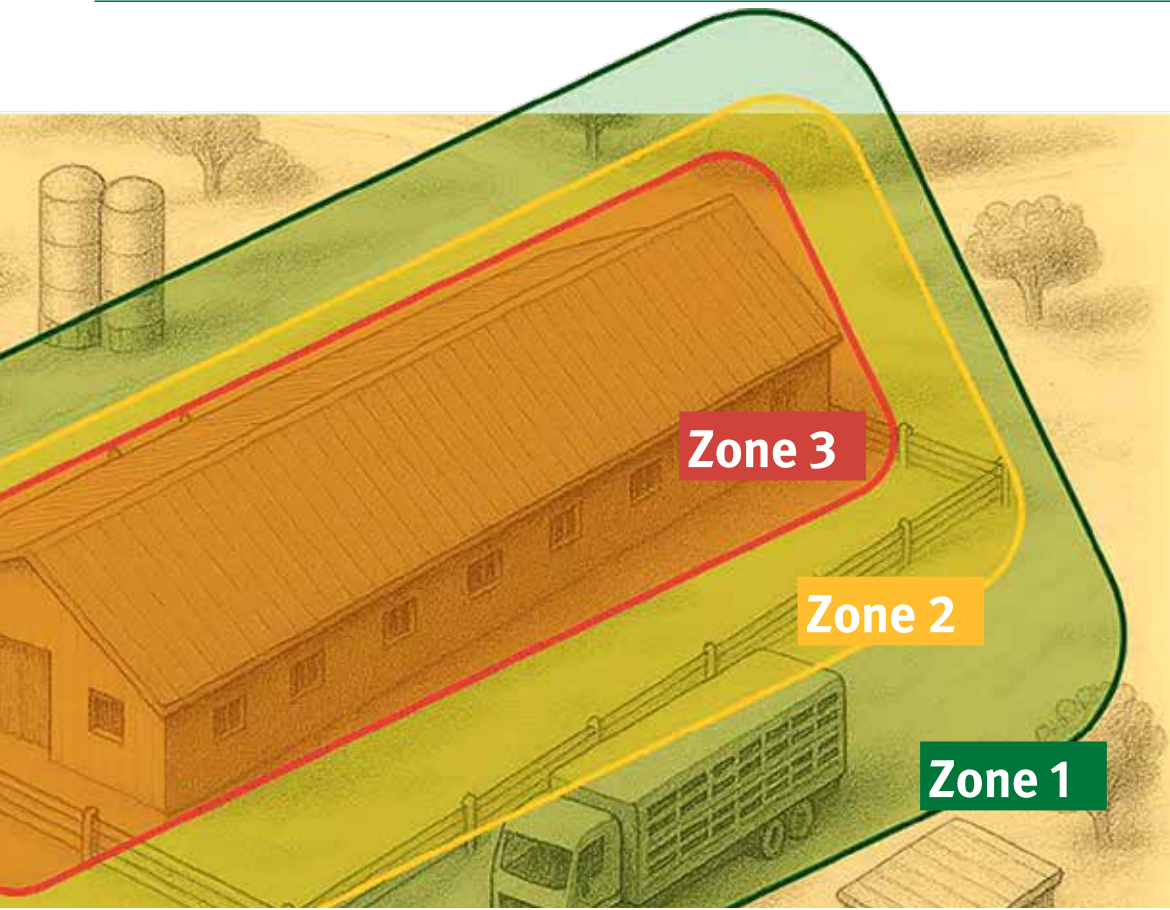
947.000 Portionen exportiert

Im Jahr 2025 wurden österreichweit 1,207 Millionen Samenportionen verkauft und somit um einen Prozent mehr, als im Vorjahr, berichtet die Rinderzucht Austria. Knapp 62 Prozent davon stammten aus österreichischen Besamungsstationen. Bei den Rassen dominierte weiterhin Fleckvieh mit 806.000 verkauften Portionen, was einem Anteil von 67 Prozent entspricht. Danach folgten Weiß-Blau-Belgier mit 106.000, Holstein mit 104.000 sowie Brown Swiss mit 71.000 Portionen.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 1,168 Millionen Besamungen durchgeführt und damit um 31.000 Besamungen

beziehungsweise 2,7 Prozent mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Den größten Anteil übernahmen Eigenbestandsbesamer mit 63,3 Prozent aller Besamungen. Tierärzte führten 33,2 Prozent durch.

Bemerkenswert: 947.000 Samenportionen wurden exportiert. Ein sattes Plus von 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Alleine Genostar Gleisdorf exportierte 230.000 Portionen. Mit Abstand am stärksten exportiert und einem Plus von 30 Prozent wurden Samen der Rasse Fleckvieh mit insgesamt rund 810.000 Portionen. Auch Brown Swiss konnte um 71 Prozent auf 82.000 exportierte Portionen zulegen.



Durch das Einrichten von Zonen am Betriebsgelände und die konsequente Umsetzung von effektiven Biosicherheitsmaßnahmen je Zone, kann das Risiko für einen Seucheneintrag und generell für den Eintrag anderer Erkrankungen in einen Hausschweinebestand, minimiert werden.

Zone 1: Außenbereich

- Außenliegendes Betriebsgelände
- Fahrzeugverkehr
- TKV-Lagerplatz
- Hofzentrum

Zone 2: Stallumgebung

- Stalleingangsbereich
- Verladerrampe
- Hygieneschleuse/„stallnahe Umkleidemöglichkeit“
- Quarantäne

Zone 3: Tierbereich

- Stallgang und Abteile

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust. und Zuschläge, ab 1. Juli 26

Klasse E2	9,94	Klasse E3	9,38
Klasse U2	9,72	Klasse U3	9,15
Klasse R2	9,38	Klasse R3	8,81
Klasse O2	8,81	Klasse O3	8,25
ZS AMA GS	1,00	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, Mai			
1,16			

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaiibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,70
	20 bis 80 kg	1,00
	über 80 kg	0,70
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	3,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,80 – 3,30
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,30 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirisches Gemüse

LK-Preiseinschätzung, frei Rampe, netto, KW 24/26

Butterhäuptel/Mixsalat, Stk.	0,75
Grazer Krauthäuptel, Stk.	1,00
Radieschen, Bund	0,85

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Beeren- und Steinobst 2026

Erh.Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. (Basis 1 kg, je nach Gebindegröße und Qualität) vom 23.Juni, gepflückt ab Hof

Erdbeeren	7,0 – 16,0
Himbeeren	8,0 – 16,0
Ribiseln rot	4,0 – 10,0
Ribiseln schwarz	4,0 – 10,0
Stachelbeeren	4,0 – 10,0
Heidelbeeren	7,0 – 16,0
Brombeeren	6,0 – 14,0
Kirschen	8,00 – 10,0
Marillen	5,50 – 8,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	34 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

rn Grenzen setzen

der Afrikanischen Schweinepest in Ostungarn, rückt Biosicherheit in den Fokus

Gesetzliche Regelung

In Österreich sind die Biosicherheitsmaßnahmen auf Schweinehaltungsbetrieben in der Schweinegesundheitsverordnung (SchwG-VO) geregelt.

Dort wurden auf einem Betrieb rund 3.000 Schweine gekeult und umfangreiche Sperr- sowie Überwachungsmaßnahmen

eingeleitet. Für österreichische Betriebe sind konsequente Biosicherheitsmaßnahmen essenziell. Nur durch die lückenlose Umsetzung dieser, kann das Risiko eines Seucheneintrags minimiert und die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Schweineproduktion langfristig gesichert werden.

Tanja Kreiner



Bekleidung und Schuhe sind von Bereich zu Bereich sowie von Tierkategorie zu Tierkategorie, in Hygieneschleusen zu wechseln – idealerweise hat jeder Bereich seine eigene Farbe
FRAUKÖPPL

Was Biosicherheit eigentlich bedeutet

Externe Biosicherheit. Umfasst alle Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um den Eintrag von Krankheitserregern in einen Betrieb hintanzuhalten

Interne Biosicherheit. Sofern es schon zu einem Eintrag gekommen sein sollte, muss die Verbreitung innerhalb eines Bestandes begrenzt werden

Seuchen und Krankheiten. Biosicherheitsmaßnahmen sollen dabei nicht nur vor Tierseuchen, sondern generell vor dem Eintrag von Krankheitserregern (beispielsweise PRRS-V) schützen.

WAS FÜR ZONE 1 GILT (AUßENBEREICH)

- Wildschweinsichere Falltierlagerung
- Möglichst abseits vom Hofzentrum, wildschweinsicher, vor unbefugtem Zugriff geschützt, sicher vor Schädigern und Haustieren, ordnungsgemäße Reinigung und Desinfektion
- Eigener Tiertransport: Reinigung und Desinfektion des Transportfahrzeugs nach Abschluss des Transports
- Kleidung und Schuhe/Stiefel, die am Abladeort getragen wurden, sind ebenfalls zu waschen beziehungsweise zu desinfizieren. Generell sollte mit dieser Kleidung nicht der eigene Stall-/ Tierbereich betreten werden.
- Schädigernbekämpfung beginnt schon im Außenbereich – drinnen ist es zu spät
- Umzäunung (wenn es das Betriebsgelände erlaubt)
- Jedenfalls wildschweinsichere Lagerung von Futter und Einstreu
- Zugang zum Stall nur für befugte Personen

WAS FÜR ZONE 2 GILT (GRENZBEREICH AUßEN/INNEN)

- Einrichtung eines Quarantänestalls und Umsetzung einer angemessenen Isolierung von Zukaufstieren (inklusive Diagnostik, Schutzimpfungen, Parasitenbekämpfung)
- Einrichtung einer „geeigneten Verladeeinrichtung“
- Rücklaufschutz (bereits verladene Tiere dürfen nicht in den unmittelbaren Tierbereich zurück)
- Distanz zwischen Transportfahrzeug und Stall
- Raschere Verladung durch „Vorstapeln“ der zu verladenden Tiere
- Einrichtung einer Hygieneschleuse / einer „stallnahen Umkleidemöglichkeit“
- Handwaschbecken / Möglichkeit zur Handdesinfektion
- Betriebseigene Kleidung / Schutzkleidung inklusive Schuhwerk
- Stiefeldesinfektionswannen im Zugangsbereich
- Schädigernbekämpfung

WAS FÜR ZONE 1 GILT (STALLBEREICH/TIERBEREICH)

- Getrennte Zuständigkeiten (wenn zwei Arbeitskräfte am Betrieb)
- Trennung von Ferkelproduktion und Mast
- Bewegung im Betrieb: von jung zu alt, von gesund zu krank
- Overall- und Schuhwechsel je Tierkategorie (Abferkelung, Wartestall, Ferkelaufzucht, Mast)
- Im Bestfall farbliche Trennung der Schutzkleidung und der Treibwerkzeuge (Paddel, Treibbrett)
- Stiefeldesinfektionswannen vor Abteilen
- Vor Wiederbelegung der Abteile: Reinigung und Desinfektion
- Wechsel Beschäftigungsmaterial (organisch)
- Schädigern- und Fliegenbekämpfung



Käseexport läuft heuer gut an

Die Statistik Austria legte fürs erste Quartal 2026 erfreuliche Zahlen im Milchexport vor. Über alle Milchprodukte hinweg steigerten die heimischen Molkereien den Export um 4,1 Prozent. Gleichzeitig sind die Importe um 11,1 Prozent gefallen. Dafür sind vor allem die billigeren Butterpreise verantwortlich. Durch diese gegenläufige Entwicklung trotz harten Wettbewerbs steigerte sich das positive Handelssaldo im ersten Quartal um 36 Prozent.



Asiatische Hornisse

In Lustenau in Vorarlberg sind erstmals in Österreich zwei Nester der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina) entdeckt worden. Die eingeschleppte Art ist für Menschen im Normalfall nicht gefährlich, kann bei gehäuftem Auftreten jedoch Bienenvölker bedrohen. Je früher das Vorkommen der Asiatischen Hornisse erkannt und gemeldet wird (bienengesundheit.at/vespa-velutina) desto wirksamer lässt sich die weitere Ausbreitung eindämmen.

CYBERSECURITY**Gegen digitale Angriffe absichern**

Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass Cyberangriffe nicht nur häufiger, sondern auch professioneller werden. Besonders durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz agieren Angreifer schneller, gezielter und oft unauffällig im Hintergrund. Studien belegen, dass bereits jedes achte Unternehmen von erfolgreichen Angriffen betroffen ist. Die Folgen reichen von Datenverlust über Betriebsunterbrechungen bis hin zu finanziellen Schäden und Reputationsverlust. Betroffen sind dabei längst alle Branchen – vom Dienstleistungsunternehmen, über Industrie bis zum landwirtschaftlichen Betrieb. Umso wichtiger ist es, aufmerksam zu bleiben. Schon einfache Maßnahmen können das Risiko deutlich reduzieren:

- E-Mails und Links kritisch prüfen – insbesondere bei ungewöhnlichen Aufforderungen
- Passwörter regelmäßig ändern und Mehrfaktor-Authentifizierung nutzen
- Software und Systeme stets aktuell halten
- Mitarbeitende für mögliche Betrugsmaschinen sensibilisieren



Neben der Prävention kann auch eine zusätzliche Absicherung sinnvoll sein: Die Cyberversicherung unterstützt Betriebe dabei, finanzielle Folgen nach Cyberfällen abzufedern – unter anderem bei Schadenersatzansprüchen durch Datenrechtsverletzungen, bei der Wiederherstellung von IT-Systemen und Daten, nach Betrug oder Erpressungsversuchen oder bei Betriebsunterbrechungen. Auch die Unterstützung durch IT- und Rechtsexperten im Ernstfall ist mit umfasst. Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrer Raiffeisen-Beraterin bzw. Ihrem Berater. Diese arbeiten mit den sektoreigenen Versicherungsspezialisten der RVS zusammen. Zusätzlich lohnt sich ein regelmäßiger Blick auf die Website von Watchlist Internet oder auf www.phishen-impossible.at

**WIR
MACHT'S
MÖGLICH.**



Pichler übernimmt Vorsitz des RLB-Aufsichtsrats

Einiges Neues brachte die Hauptversammlung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Josef Hainzl übergab nach fünf Jahren im Amt an Franz Pichler.

RLB-Steiermark-Generaldirektor Martin Schaller konnte mit dem Vorstandsteam Ariane Pflieger, Rainer Stelzer und Florian Stryeck zahlreiche Ehrengäste begrüßen, an der Spitze Landesrätin Simone Schmiedtbauer und den Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes, Erwin Hameseder. Schaller bedankte sich in seiner Rede bei Hainzl für sein Engagement und seinen Weitblick. „Die Verbundenheit von Josef Hainzl mit Raiffeisen hat tiefe Wurzeln und die Raiffeisen-Kernwerte Solidarität, Nachhaltigkeit und Regionalität sind fixer Bestandteil seines Denkens und Handelns. Er hat Meilensteine unserer Bank mitgeprägt und dazu beigetragen, dass wir in der Steiermark die wirtschaftliche Basis und Zusammenarbeit weiter stärken konnten.“

Franz Pichler übernimmt

Mit Pichler übernimmt ein erfahrener Raiffeisenfunktionär die Position des Aufsichtsratsvorsitzenden. Der 45-jährige Obersteirer war bisher stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Beruflich trägt er als Wirtschaftsdirektor des Benediktinerstifts Admont Verantwortung. Pichler bedankte sich bei seinem Vorgänger für das starke wirtschaftliche Fundament: „Josef Hainzl hat die wichtigen Rahmenbedingungen für die strategische Weiterentwicklung der RLB Steiermark



Josef Hainzl (4.v.l.) überreichte Franz Pichler (3.v.l.) ein Zahnrad als Symbol des Miteinanders. RLB STEIERMARK/PHOTOWORKERS

ermöglicht. Auf diesen können wir nun aufbauen und aus der Position der Stärke agieren.“

„Mein Antrieb ist es, Bewährtes zu sichern, und Neues zu ermöglichen

**Franz Pichler,
RLB Steiermark**

Als eine zentrale Aufgabe für die Zukunft sieht er die weitere digitale Transformation der Bank. „Mein Antrieb ist es, Bewährtes zu sichern und gleichzeitig Neues zu ermöglichen. Raiffeisen ist ein zentraler Partner der regionalen Wirtschaft – als Finanzierer, Impulsgeber und zunehmend auch als Innovationsbegleiter. Gerade in einem Umfeld mit wirtschaftlicher Volatilität, geopolitischen Unsicherheiten und steigendem Veränderungsdruck braucht es Stabilität und Gestaltungs-

kraft. Unser Anspruch ist es, nicht nur zu reagieren, sondern Entwicklungen aktiv voranzutreiben.“

„Ich freue mich, dass Franz Pichler die Funktion übernimmt. Dank seiner Kompetenz und Zielstrebigkeit ist die Raiffeisen-Landesbank Steiermark in besten Händen“, sagt der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende Josef Hainzl. Er bedankte sich zudem für das Gemeinschaftliche in der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. „Dadurch konnte in den vergangenen Jahren die Leistungskraft des steirischen Raiffeisensektors deutlich intensiviert werden.“ Ferner verwies Hainzl in seiner Rede auf die Verantwortung der Raiffeisenbanken gegenüber ihren Mitgliedern: „Was Raiffeisen Steiermark stark macht, ist der Zusammenhalt zwischen den Raiffeisenbanken, der Landesbank und dem Raiffeisenverband.“ Der Generalanwalt des

Österreichischen Raiffeisenverbandes, Erwin Hameseder, dankte Hainzl für seine Arbeit für den österreichischen Raiffeisensektor. Symbolisch erhielt Josef Hainzl die selten vergebene Raiffeisen-Nadel in Silber.

Neue Tech-Offensive

Neben der Wahl des neuen Aufsichtsratsvorsitzenden betonte Generaldirektor Schaller in seiner Rede die wirtschaftliche Bedeutung von Raiffeisen Steiermark. „Die 39 regionalen Raiffeisenbanken und die RLB Steiermark haben sich in einem konjunkturell schwierigen Umfeld ausgezeichnet behauptet. Mit der äußerst starken Eigenmittelbasis sind wir ein starker Partner für die heimische Wirtschaft.“ Schaller kündigte für 2027 zudem eine große Digitalisierungs-Offensive an. Damit werde Raiffeisen parallel zur regionalen Stärke die führende Position bei digitalen Kundenservices ausbauen.

Mit fit4förderung tausende Euro sparen

Der neue Raiffeisen Förderrechner ermöglicht eine schnelle Berechnung von Wohnraum-Förderungen

Für viele Menschen mit einem Wohnwunsch spielen Förderungen von Bund, Land und Gemeinden eine große Rolle. Sie senken die tatsächlichen Kosten des Projekts und machen so zum Beispiel Sanierungen leistbarer. Mit dem Förderrechner von Raiffeisen können sie in wenigen Minuten herausfinden, welche Förderungen für das jeweilige Projekt möglich sind – einfach, schnell und verständlich.

Verlässlicher Überblick

Ob Neubau, Kauf oder Sanierung – nach Eingabe der Projektdaten und Kosten werden mit dem Raiffeisen Förderrechner automatisch alle passenden Förderungen von Bund, Land und Gemeinden ermittelt – schnell, transparent und aktuell.

So ist sofort ersichtlich, welche Zuschüsse oder zinsgünstigen Darlehen möglich sind und welche Einsparungen erzielt werden können. Sämtliche Richtlinien und Konditionen werden im Hintergrund laufend aktualisiert, sodass jederzeit auf aktuelle Daten zurückgegriffen werden kann. Zusätzlich wird eine übersichtliche Ergebnisdarstellung bereitgestellt, die sich ideal für die weitere Planung, Finanzierungsgespräche oder den Vergleich von Angeboten eignet.

Einfache Nutzung

Die Nutzung erfolgt einfach und unkompliziert über Smartphone oder Computer: auf www.fit4foerderung.at wird zunächst das passende Projekt ausgewählt – etwa Neubau,

Kauf, Sanierung oder Energieoptimierung. Anschließend werden relevante Daten wie Wohnfläche, Energiekennzahlen, Investitionssumme oder Haushaltssituation

abgefragt. Danach wird eine vollständige Übersicht aller passenden Förderungen inklusive Beträgen, Voraussetzungen und weiterer Schritte angezeigt. Zusätzlich kann

direkt über den Förderrechner ein Termin für eine Wohnbauberatung vereinbart werden. So wird das Gespräch durch die bereits eingegebenen Projektdaten optimal vorbereitet und gezielt auf das Vorhaben abgestimmt.

Keine Förderung übersehen

Besonders wertvoll ist der Förderrechner für alle, die sanieren, Energiekosten senken und ihren Wohnkomfort verbessern wollen. Familien unterstützt er dabei, Wohnprojekte leistbar und smart zu finanzieren. Eigentümer:innen und Bauwilligen hilft er, Budgets und Fristen im Blick zu behalten und abzusichern. Kurz gesagt: Er ist für alle gedacht, die keine Förderung mehr übersehen wollen.



Ob am Smartphone oder am Computer: www.fit4foerderung.at



RLB



Tiere vor Mücken, lästigen Fliegen und Nagern schützen

Als Wirtstiere übertragen sie verschiedenste Krankheiten und sollten daher vermieden und bekämpft werden.

Mit zunehmender Veränderung des Klimas nimmt die Bedeutung vektorübertragener Krankheiten zu – und das nicht nur bei unseren Haustieren. Der weltweite Handel von Waren und Tieren, als auch der Tourismus tragen das Übrige dazu bei. Mittlerweile sind Krankheitserreger bei uns endemisch, die bis vor wenigen Jahren oder Jahrzehnten hier unbekannt waren.

Die daraus resultierenden Erkrankungen sind dazu in der Lage, massive wirtschaftliche Schäden zu verursachen. Nicht zuletzt durch das klinische Erscheinungsbild selbst, sondern auch durch etwaige Handelsbeschränkungen. Umso wichtiger ist es, einen gezielten Schutz zu etablieren. Bei

den übertragbaren Infektionen muss man zwei verschiedene Kategorien unterscheiden. Auf mechanischem Weg, beispielsweise über Fliegen von Tier zu Tier übertragen werden Maul- und Klauenseuche, Afrikanische Schweinepest oder auch Eutererreger.

Andererseits gibt es Erkrankungen, die den Zwischenwirt oder Vektor für eine gezielte Vermehrung nutzen und so auf das nächste Tier übertragen werden – die Blauzungenerkrankung beim Wiederkäuer, der West-Nil-Virus beim Pferd und Menschen oder auch das Hanta-Virus beim Menschen wären hier zu nennen.

Vermeiden, bekämpfen

Überträger und die von ihnen verbreiteten Krankheitsbilder sind vielfältig, ebenso ist es deren Bekämpfung. Effektive Schutzmaßnahmen für Bestände erfordern ausgeklügelte Systeme und können doch nie

Krankheiten

Gnitzen. Kleine Stechmücken, übertragen das Blauzungen- und Schmallenberg-Virus

Stechmücken. Weitläufig als Gelsen bekannt, übertragen das West-Nil-Virus, ebenso wie Parafilariose und Besnoitose beim Rind

Zecken. Anaplasmosose und Borreliose

Mäuse und Ratten. Können Überträger von Leptospirose, Hanta-Virus und vielem mehr sein

hundertprozentigen Schutz bieten. Wichtig sind Stallhygiene sowie konsequente Bekämpfung von Fliegen und Nagern im Stall und Umgebung. Gezielte Verwendung von UV-Licht und Nagerfallen, Insektizide und Rodentizide. Brutstätten und Verstecke in und um die Gebäude müssen beseitigt werden. Keine stehenden Pfützen (alte Reifen, Silofolien).

Trockenlegen von Feuchtstellen um Tränken und bei Aus- und Eintrieben. Ventilatoren in Stallungen machen es Insekten unbequem. Diese werden auch von Repellentien und Antiparasitika am Tier vertrieben (Aufgießen mit Antiparasitika, Anbringen von speziellen Ohrmarken). Impfungen sind (wo vorhanden) sehr effektiv. Jungschafe sollten gezielt belegt werden, um Probleme mit dem Schmallenberg-Virus im mittleren Drittel der Trächtigkeit zu vermeiden.

Zusammenspiel

Jede Maßnahme für sich allein bietet keinen hundertprozentigen Schutz. Daher ist es wichtig, in der Kombination mehrerer Maßnahmen einen effektiven Schutz zu erzielen. Vorzubeugen ist zudem immer kostengünstiger als eine Erkrankung zu behandeln.

Bettina Fasching

Holzmarkt

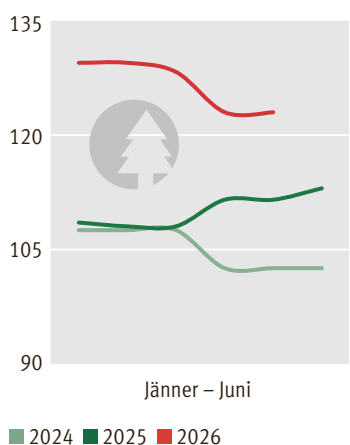
Engpässe beim Abtransport aus Wäldern

Borkenkäferisiko steigt, Fokus auf Waldhygiene

Die stark gestiegenen Holzeinschläge zu Jahresbeginn und die Kalamitäten durch Schnee und Wind treffen auf eine geringe Nachfrage nach Holzprodukten. Diese Kombination führte zu strengen Kontingentierungen und Lieferstopps seitens der Holzabnehmer, sowie zu sinkenden Holzpreisen im zweiten Quartal. Die Industrielohnnachfrage bleibt stabil. Engpässe beim Abtransport des Rundholzes verschärfen die Lage zusätzlich. Gleichzeitig steigt das Borkenkäferisiko durch Trockenheit und Wärme.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Schweinemarkt

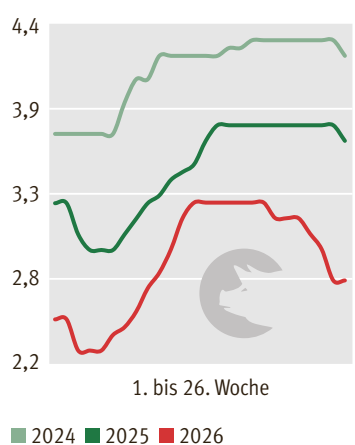
Schweinemarkt stabilisiert sich leicht

Angebot sinkt, Nachfrage bleibt schwach

Nach den jüngsten Preisrückgängen zeigen sich die europäischen Schlachtschweinemarkte wieder stabiler. In Österreich bleibt der Basispreis mit 1,52 Euro/kg unverändert, gleichzeitig geht das Angebot infolge der Hitze zurück. EU-weit bleibt die Nachfrage verhalten, der Fleischmarkt liefert kaum Impulse. In Deutschland wirkt der Markt ausgeglichener, bestehende Überhänge werden schrittweise abgebaut. In Frankreich und Spanien verknappt die Hitze das Angebot deutlich, während der Absatz, besonders im Export, weiterhin stockt.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Holzmarkt

Rundholzpreise Mai

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	119 – 125
Weststeiermark	119 – 126
Mur/Mürztal	120 – 126
Oberes Murtal	120 – 125
Ennstal u. Salzkammergut	122 – 128
Braunblöche, Cx, 2a+	89 – 96
Schwachblöche, 1b	99 – 106
Zerspaner, 1a	54 – 69
Langholz, ABC	125 – 130
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	125 – 155
Kiefer	83 – 90
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 53
Fi/Ta-Faserholz	42 – 45

Energieholzpreise Mai

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	88 – 114
Energieholz-Index, 1. Quartal 2026	2,282

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	10.6. 387,30	382,50
Österreich ²⁾	16.6. 392,47	389,54
Deutschland ³⁾	Juni 376,77	388,09
Bayern ³⁾	Juni 374,78	384,87
Schweiz ⁴⁾	9.6. 503,99	504,03

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch



Holzmarkt auf stmk.lko.at. Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

18. bis 24. Juni, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,52
Basispreis Zuchtsauen	0,84

ST-Ferkel

22. bis 28. Juni

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmszuschlag	80,55
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

11. Juni bis 17. Juni

S	Ø-Preis	1,79
	Tendenz	-0,11
E	Ø-Preis	1,70
	Tendenz	-0,11
U	Ø-Preis	1,50
	Tendenz	-0,31
Su	S-P	1,76
	Tendenz	-0,11
Zucht	Ø-Preis	0,88
	Tendenz	-0,03

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.24	Vorwoche
EU	157,19	-3,20
Österreich	181,38	-4,56
Deutschland	162,62	-6,52
Niederlande	-	-
Dänemark	137,00	-16,06

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-stiemermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Natur und Garten

Kreislauf denken – Permakultur leben; 15.7., 8 Uhr, Biohof Garten der Vielfalt, Stainz
Obstbäume selbst gemacht: Sommerveredelungen, 13.8., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höllner, Sankt Marein bei Graz

Beruf und Ausbildung

Aus dem Vollen schöpfen – Sortenvielfalt im Baumschulwesen, 22.7., 8 Uhr, Loidl Baumschule GmbH & Co KG, Kaindorf

Pflanzenbau

Der zielführende Schnitt, 29.07., 8 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höllner, Sankt Marein bei Graz

Geflügelmast: zukunftsicher, planbar und gesucht

Der Bedarf an heimischem Geflügelfleisch wächst – und Hubers Landhendl sucht österreichweit Landwirte, die Tierwohlställe mit Wintergarten errichten und als verlässliche Partner in die Geflügelmast einsteigen.

Neuer Rekord

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch in Österreich erreichte 2024 mit 23,2 Kilogramm einen neuen Rekordwert. Gleichzeitig deckt die heimische Produktion nur 74 Prozent des Inlandsbedarfs. Für Landwirte, die in die Geflügelmast einsteigen wollen, ergibt sich daraus eine attraktive wirtschaftliche Perspektive – zumal Geflügel das einzige Fleischsegment ist, das kontinuierlich wächst. Hubers Landhendl, einer der führenden Geflügelspezialisten Österreichs, bietet interessierten Betrieben langfristige Abnahmeverträge mit Preisgarantie sowie laufende Betreuung durch erfahrene Fachleute.

Betriebe gesucht

Die gesamte Vermarktung übernimmt Hubers Landhendl – der Mäster kann sich voll auf seine Kernaufgabe konzentrieren. Gesucht werden Betriebe für konventionelle und Bio-Hähnchen- sowie Putenmast, besonders mit Tierwohlställen mit Wintergarten. Informationen bei Elke Gerzer, Tel. 07742/3208113

hubers-landhendl.at

ANZEIGE

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucaj, DW 1365, E-Mail: johanna.vucaj@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

OSTSTEIERMARK/
HARTBERG

OBSTBAUMWIESE für Haltung von Freilandhühnern, Schafen, etc. zu verpachten, ca. 1 Hektar, Tel. 0664/1814747

OSTSTEIERMARK/
HARTBERG

WIRTSCHAFTSGEBÄUDE für PILZZUCHT zu verpachten, Tel. 0664/1814747

KÄRNTEN/STEIERMARK/
SALZBURG:

Stiftung kauft **HOCHGEBIRGSJAGD**. UNTERNEHMER kauft **FORSTBESITZ** ab 400 Hektar, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK MURAU:

BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

GROSSRAUM

SCHLADMING: EIGENJAGD zu verkaufen. WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG:

ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ROTTENMANN/LIEZEN:

WALDFLÄCHE ab 40 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Eigenjagden, Waldbesitzungen, Landwirtschaften, Ackerflächen und Wasserkraftwerke jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr Spezialvermittler seit Jahrzehnten, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Ihre Anzeige

ZIELGENAU

beim

Interessenten

isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at



www.bauernfeind.at

Tiere

Jungsauen, belegt und unbelegt zu verkaufen, Tel. 0664/3842924



Freilandlegehennen, 11. Legemonat im Raum Fürstenfeld ab 16. Juli 2026 abzugeben, Tel. 0664/1515527, office@hoellers-freiland-eier.at

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten

Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidiose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Boden & Pflanze OG, www.boden-pflanze.com, Tel. 0650/9118882

Viehhandel Firma

Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Suchen Partnerbetriebe, gute Mäster (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungriinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Suchen dringend Jungriinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchstpreise), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Lisa, 32, bodenständig, naturverbunden, steht fest im Leben. Wünscht sich einen ehrlichen Landwirt mit Herz, Zukunftsblick und Freude am gemeinsamen Alltag, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Marlene, 38, herzlich, tierlieb, lebensfroh. Mag das einfache Glück am Land, klare Werte und einen Mann, der Verlässlichkeit lebt, Tel. 0664/1449350, liebervoll-vermittelt.at

Katharina, 45, warmherzig, humorvoll, ländlich verwurzelt. Sucht Partner auf Augenhöhe, der Treue, Familie und Zusammenhalt im Alltag schätzt, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Birgit, 55, ruhig, verlässlich, naturverbunden. Wünscht sich ehrliche Zweisamkeit mit einem Mann, bei dem Wort und Herz noch zählen, Tel. 0664/1449350, liebervoll-vermittelt.at

Zu verkaufen



Jeep Wrangler Rubicon Recon Edition 2.8 CRD, 5-Stufen Automatik, Diesel, 147 kw/200 PS, McKinley Ledersitze Farbe schwarz, Anhängerkupplung, 14.000 km, Abdeckung Reserverad, perfektes Jagdauto, Preis: € 53.800,-, Tel. 0664/1321385

20 Stück neue Transponder für GE A Melkroboter Monobox zu verkaufen und Milchtaxi mit Rührwerk neuwertig zu verkaufen, Tel. 0664/1164522

Sauvignon Blanc, Qualitätswein, 1.500 Liter, Ernte 2025 zu verkaufen, Tel. 0664/4643034

Verkaufe Rasant **Mähtrakt** 1505 Turbo, komplett restauriert, top Zustand, Tel. 0664/73093419

Fella Mähwerk, 3,28 Meter, Kultivator schwer 3,6 Meter mit 60 Zinken, Vogel & Noot Spritze 400 Liter, Zwei-Scheibenstreuer 800, Mexer einreihig, Eberl Stand-Hexler, 8350 Kapfenstein, Tel. 0664/3231718



Schlegelmulcher Aktion von 95 bis 260 cm Arbeitsbreite, z.B. 175 cm mit hydraulischem Verschub € 2.190,-, 220 cm mit hydraulischem Verschub € 2.590,-, Front-Heckmulcher 220 cm € 3.390,-, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung möglich, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- abdeckplanenshop.at Tel. 01/8693953



03455 6231 heiserer.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruck-impregniert, z.B. 6 x 150 cm € 3,90,- 8 x 175 cm € 6,90,- 8 x 200 cm € 7,90,- 8 x 220 cm € 8,90,- 10 x 200 cm € 10,90,- 10 x 220 cm € 11,90,- 10 x 250 cm € 12,90,-, Lieferung möglich, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441

Kaufe/Suche

Wir kaufen Altholz! **Selbstständiger Abbau**, alte Stadt, Bauernhäuser, Dachstühle, Tel. 0664/1078860 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes



RAUCH Sprühnebel Stallkühlung – Abkühlung – Luftreinigung – Befeuchtung Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH Etiketten Bon Waagen! Kassensfunktion mit Bon – Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Du suchst einen Ort, an dem Arbeit mehr ist als ein Job – wo du deine Vorstellungen von Gastronomie, Landwirtschaft und Gastfreundschaft leben kannst? Dann bist du bei uns genau richtig! Ein alteingesessenes Gasthaus in der wunderschönen Weststeiermark, mit Freiland Schweinen, Permakultur und Hofladen, die Gäste nennen es liebevoll „Paradies“, sucht Unterstützung für's Frühstück im Ausmaß von 20 Wochenstunden! Bei Interesse besprechen wir sehr gerne die Details persönlich vor Ort! Bei Fragen bin ich sehr gerne für Sie erreichbar! Weiters suchen wir: Haushälterin für Privathaushalt mit Wohnmöglichkeit bei Bedarf! goach@jagawirt.at oder Tel. 03143/8105 (bitte nur wochentags)

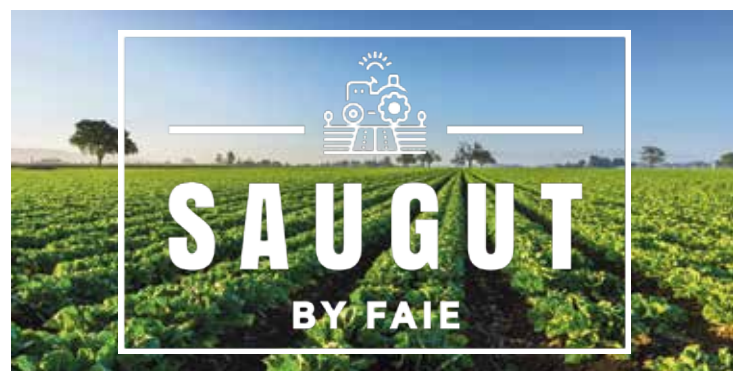
Landwirtschaftliche Mitteilungen



Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:

Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at



Saugute Produkte

FAIE-Eigenmarke, gemacht für die Landwirtschaft

Wer täglich in der Landwirtschaft arbeitet, braucht Produkte, auf die Verlass ist. Genau dafür steht SAUGUT – die Eigenmarke von FAIE. Ob am Feld, im Stall oder in der Werkstatt: SAUGUT vereint geprüfte Qualität, hohe Funktionalität und ein starkes Preis-Leistungs-Verhältnis. Jedes Produkt wird sorgfältig ausgewählt und von unseren Experten auf Praxistauglichkeit geprüft. So entstehen Lösungen, die den Herausforderungen des landwirtschaftlichen Alltags standhalten und dort überzeugen, wo Zuverlässigkeit zählt.

Fürs tägliche Anpacken

Zu den beliebtesten SAUGUT-Produkten zählen das Ackerschienendreieck, die Fett-

kartuschen, die Zurrgurte sowie hydraulische Oberlenker, die für mehr Komfort und Effizienz bei der täglichen Arbeit sorgen.

Unschlagbarer Preis

SAUGUT steht für langlebige Materialien, saubere Verarbeitung und einfache Anwendung – und das zu einem unschlagbaren Preis. Gleichzeitig wächst das Sortiment laufend weiter und bietet Landwirten eine große Auswahl an Produkten für Hof, Feld, Tierhaltung und Werkstatt. Kurz gesagt: SAUGUT ist die Marke für alle, die jeden Tag anpacken und dabei auf Qualität setzen, die sich in der Praxis bewährt. Jetzt entdecken auf

www.fae.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Jubiläum – 90 Jahre Lagerhaus Graz Land

Generalversammlung Lagerhaus Graz Land mit Jubiläumsfeier und zuversichtlichem Blick in die Zukunft

In der Steinhalle Lannach fand am 18. Juni die 91. Generalversammlung des Lagerhaus Graz Land statt. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen des 90-jährigen Bestehens der Genossenschaft und zog viele Mitglieder, Ehrengäste sowie Vertreter aus Wirtschaft, Politik und dem Raiffeisensektor an.

Aufsichtsvorsitzender ÖR Mag. Christian Konrad gab Einblick in die interessante Entstehungsgeschichte, würdigte die erfolgreiche Entwicklung der Genossenschaft und bedankte sich bei Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern.

Vorstandsvorsitzender Dir. Ing. Johann Dörner berichtete über das abgelaufene Geschäftsjahr und die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei verwies er auf die sehr unterschiedlichen Ent-



90 Jahre Tradition und Innovation – und klare Strategie für die Zukunft

wicklungen in den einzelnen Geschäftssparten, die durch die stark veränderten Marktbedingungen geprägt waren. Trotz dieser Herausforderungen konnte das Lagerhaus Graz Land seine Position als verlässlicher regionaler Partner weiter festigen.

Ein besonderer Schwerpunkt des Geschäftsberichts: Die Übernahme des bisherigen LTC-Standortes in Kalsdorf und der erfolgreiche Einstieg in das neue

Geschäftsfeld der Landtechnik. Mit diesem strategischen Schritt stärkt die Genossenschaft ihre regionale Kompetenz und erweitert ihr Leistungsangebot für die Landwirtschaft nachhaltig. Der erfolgreiche Start in diesem Geschäftsbereich bestätigt die Richtigkeit dieser zukunftsweisenden Entscheidung.

Ein bewegender Programmpunkt war die Verabschiedung von Gabriele Schlosser, die

über viele Jahre engagiert im Aufsichtsrat des Lagerhaus Graz Land tätig war. Als Anerkennung für ihre Verdienste wurde sie von Frau MMag. Andrea Freidl vom Raiffeisenverband Steiermark mit der Raiffeisennadel in Bronze ausgezeichnet.

Im Rahmen der Generalversammlung fanden auch Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrat statt. Die Mitglieder wählten Kurt Nestler aus Edelschrott und Matthias Hiebler aus Maria Lankowitz einstimmig in das Aufsichtsgremium der Genossenschaft.

Grußworte gab es von Bürgermeister ÖkR Josef Niggas, Marktgemeinde Lannach, Mag. Andras Michitsch von der Raiffeisenlandesbank Steiermark sowie Vorstandsdirektor DI Christoph Metzker von der Raiffeisen Ware Austria.

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Wir suchen für 40 Wochenstunden eine:n

Leiter:in der Abteilung Tiere

Was sind Ihre Aufgaben?

- Leitung der Abteilung Tiere (Budget- und Personalverantwortung für ca. 35 Mitarbeiter:innen)
- Interessenvertretung für alle tierhaltenden Betriebe in der Steiermark in den Sparten Rinder, Schweine, Geflügel, Schafe, Ziegen, Pferde, Fischerei und Teichwirtschaft, Bienen sowie sonstige Tiergattungen und Almwirtschaft
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu Gesetzesinitiativen auf EU-, Bundes- und Landesebene, insbesondere in den Bereichen Tierschutz und Tierhaltung, Tiergesundheit, Tierzucht, Stallbau, Klimaschutz und Emissionen
- Mitwirkung an der Erarbeitung und Umsetzung von Strategien zur Absicherung und Weiterentwicklung des Nutztierhaltungssektors
- Koordination des Bildungs- und Beratungsangebotes für alle tierischen Sparten
- Zusammenarbeit mit Funktionär:innen, Verbänden und Organisationen im Bereich der Nutztierhaltung, wissenschaftlichen Organisationen und Universitäten sowie Versuchsanstalten
- Geschäftsführung des Ausschusses Tiere in der Landwirtschaftskammer
- Umsetzung des EU-Tierzuchtgesetzes und des steirischen Tierzuchtgesetzes

Was erwarten wir uns von Ihnen?

- Abgeschlossene akademische oder vergleichbare Ausbildung jeweils in Verbindung mit einer mehrjährigen Berufserfahrung und fundierten Kenntnissen im Bereich der Tierproduktion
- Mehrjährige Erfahrung in der Führung von Mitarbeiter:innen
- Ausgezeichnete organisatorische Fähigkeiten
- Hohe Einsatzbereitschaft und einen initiativen Arbeitsstil
- Ausgezeichnetes Verhandlungsgeschick und Ausdrucksvermögen

Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft. Es erfolgt die Einreihung in „LK 17“ und beträgt monatlich mindestens € 6.815,00 brutto

Wenn Sie bereit sind, umfassende Verantwortung zu übernehmen und sich für diese Stelle interessieren, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis spätestens 10. Juli 2026 per Mail an personal@lk-stmk.at senden.

Ergänzen Sie Ihren Lebenslauf mit einem ausführlichen und aussagekräftigen Motivationsschreiben und legen Sie Ihre Beweggründe für Ihre Bewerbung dar.

Landwirtschaftskammer Steiermark

Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

stmk.lko.at/karriere

Da helf' ich mit!

Malwettbewerb: Mitmachen und tolle Preise gewinnen

Ein stolzes Gefühl, Mama und Papa bei der Arbeit zu helfen, oder? Hast du beim Schwaden vom Traktor aus darauf aufgepasst, dass eh nix liegen bleibt? Hast du im Garten Karotten aus der Erde gezogen oder im Stall eingefüttert? Male und bastle, wobei du geholfen hast!

Bis 18. September 2026 muss euer Kunstwerk bei uns eingelangt sein. Name, Alter und Absender nicht vergessen! Es winken viele tolle Preise in allen Altersklassen! Wie beispielsweise eine Ballonfahrt, zwei Bobby-Cars, ein Tretraktor, ein Riesensitzsack, Tickets für Freizeiteinrichtungen und vieles mehr.

Adresse:

Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort: „Malwettbewerb“

Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barablässe ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereitstellung der Daten ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.



Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

15. Juli 2026 (Anzeigenschluss 2. Juli 2026) 1. August 2026 (Anzeigenschluss 23. Juli 2026) 15. August 2026 (Anzeigenschluss 6. August 2026)

Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

- Realitäten Partnersuche Kaufe/Suche Offene Stellen
 Tiere Zu verkaufen Verschiedenes Stellengesuche

Name: _____

Straße/Nr., PLZ/Ort: _____

E-Mail, Tel.: _____

Einsenden an: E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at oder an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz



Da schau her!

DARÜBER SPRICHT DIE STEIERMARK

Pronnegg holte Gault&Millau-Sieg

Die profunde Jury des Gourmetmagazins Gault & Millau ist wieder ausgerückt, um die besten steirischen Kürbiskernöle zu ermitteln – und das heuer bereits zum 21. Mal. Aus 500 Einreichungen bei der steirischen Landesprämierung gingen die 20 Finalisten nun um den begehrten Titel ins Rennen. Den Sieg holte sich die Ölmühle **Pronnegg** in St. Johann im Saggautal. Platz zwei ging an die Ölmühle **Siegfried Schneckner** in Güssing und am dritten Stockerlplatz landete Familie **Ertl – vulgo Schwarzbauer** aus Groß St. Florian. Herzliche Gratulation!



Pronnegg: nach Platz 3 bei der Wahl zur Ölmühle des Jahres, jetzt Gault&Millau-Auszeichnung

STEFAN KRISTOFERITSCH

Kogler ist beste Junggärtnerin

Steirische Junggärtner stellten ihr Wissen und Können unter Beweis. **Renate Kogler** von der Gärtnerei Kamaritsch in Pöls absolvierte die Aufgaben, wie das Erkennen von 60 verschiedenen Pflanzen oder die richtige Aussaat von Gemüse und viele mehr, am besten. Sie wurde von Blumenkönigin **Lisa II.**, Landesrätin **Simone Schmiedtbauer** und LK-Präsident **Andreas Steinegger** als Siegerin gekürt. Gemeinsam mit **Leander Lutmann** und **Matheus Da Franca Coelho** lautet nun ihre Mission: Steirische Titelverteidigung beim Bundeslehrlingswettbewerb.



Renate Kogler (m.) gewann vor Leander Lutmann (r.) und Matheus Da Franca Coelho (l.)

GROWI



Was war zuerst da – die Henne oder das Ei? Warum sind auf dem Acker so viele Käfer? Was ist ein Gütesiegel und was bedeuten die vielen verschiedenen? Diese und viele weitere spannende Fragen von rund 9.000 Kindern aus Grazer Volksschulen konnten in den vergangenen 20 Jahren beantwortet werden – und zwar dank der Hoferlebnistage, die für alle Betei-

Unvergessliche Erlebnisse

ligten für unvergessliche Erlebnisse gesorgt haben. Mehr als 900 Personen haben die Kinder bei ihren praxisnahen Einblicken begleitet.

Geboren wurde die Idee, den Bauernhof in die Stadt zu bringen und Kindern zu zeigen woher unsere Lebensmittel kommen, vor 20 Jahren.

Denn: „Es ist wichtig, dass Kinder Tiere, Pflanzen und Bauernhöfe hautnah erleben. Die Bauernhoferlebnistage machen genau das möglich. Die Kinder lernen mit Spaß und in kurzer Zeit – und intensiver als im Klassenzimmer“, betont Präsident **Andreas Steinegger** die hohe



Wie toll ist unsere Landwirtschaft! Seit 20 Jahren ermöglichen die Bauernhoferlebnistage Grazer Volksschulkindern praxisnahe Einblicke – gepaart mit Spaß und unvergesslichen Erlebnissen.

KK

Bedeutung des Projektes, das von der Stadt Graz und dem Lebensressort des Landes unterstützt wird.

Bei den heurigen Projekttagen Mitte Juni konnten die Grazer Volksschüler übrigens in der landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof an vier Stationen die Vielfalt und die Hintergründe der heimischen Landwirtschaft erleben.



FS Hatzendorf feierte „Geburtstag“

75 Jahre Hatzendorf

Vergangenes Wochenende feierte die Fachschule Hatzendorf ihr 75-jähriges Bestehen. Landesrätin **Simone Schmiedtbauer** und LK-Vizepräsidentin **Maria Pein** eröffneten mit Direktor **Lukas Wedam** die neue Hofmolkerei – das hauseigene Eis war bei sommerlichem Wetter sehr willkommen.



Wastl, Willi und Wera sind da!

Das war eine Nacht, die man am Kohlmannhof in Rottenmann wohl nicht so schnell vergessen wird: „Am 17. Juni brachte unsere Wendy Drillinge zur Welt“, ist **Marianne Holzmann** ganz entzückt von diesem besonderen Ereignis. Sie war es auch, die das herzige Trio auf die Namen **Wastl, Willi und Wera** getauft hat. Mächtig stolz sind natürlich auch Ehemann **Johannes** und die Söhne **Daniel, Alexander und Mathias** (v.l.). Alle sind wohl auf. Herzliche Gratulation!



Viele Wow-Momente und viel Begeisterung beim Waldfest am Grazer Hauptplatz

HARRY SCHIFFER

Wald besuchte die Grazer Innenstadt

Da wurde gesägt, gehämmert, da wurden Bäumchen an die Besucher verschenkt – und da wurde herzlich aufgekocht und aufgespielt! Unter dem Motto „Wald – Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ lud der Steiermärkische Forstverein am 10. Juni zum großen Waldfest am Grazer Hauptplatz. Ganze 27 Partnerorganisationen sorgten für ein vielfältiges und informatives Wald- und Holzprogramm. Sie zeigten vor allem auch eindrucksvoll, wie untrennbar Artenvielfalt und nachhaltige Bewirtschaftung miteinander verbunden sind und informierten das interessierte Publikum hinsichtlich der vielen Funktionen des Waldes.



Acht Bäuerinnennadeln, zwei Kammermedaillen in Bronze und eine in Silber für Leoben (l.), Präsident Steinegger (r.) verlieh in Naas sechs Bäuerinnennadeln und zehn Kammermedaillen in Bronze

LK

Ehrungen für verdiente Bauernschaft

In Leoben und Weiz gab es dieser Tage Auszeichnungen für Bäuerinnen und Funktionäre

Verdiente Bäuerinnen und Bauern, die nicht nur ihre Betriebe vorbildlich führen, sondern darüber hinaus noch für die gesamte Bauernschaft aktiv sind, erhielten vergangene Woche auf der Stadlmaier Alm in Leoben und in der Bezirkskammer Weiz Ehrungen. 16 Bäuerinnennadeln, zwölf Kammer-

medaillen in Bronze und eine in Silber für **Peter König** aus dem Bezirk Leoben – so die Ehrungsbilanz. Kammerpräsident **Andreas Steinegger** und Landesbäuerin **Ursula Reiter** setzten so ein Zeichen der Wertschätzung für den ehrenamtlichen Einsatz für die Bäuerinnenorganisation und die

Landwirtschaftskammer. In würdigem Rahmen blieb auch Platz für den persönlichen Austausch.

Kammermedaillen

Kammermedaille in Bronze: **Maria Magdalena Haberl, Robert Hoch, Martin Buchgraber, Franz Lendl, Johan-**

nes Karner, Andreas Kinsky, Manfred Kulmer, Johann Maier, Werner Paar, Simon Pöllabauer, Andreas Schinnerl, Andreas Spielhofer.



Alle mit der Bäuerinnennadel ausgezeichneten Bäuerinnen sind hier zu finden